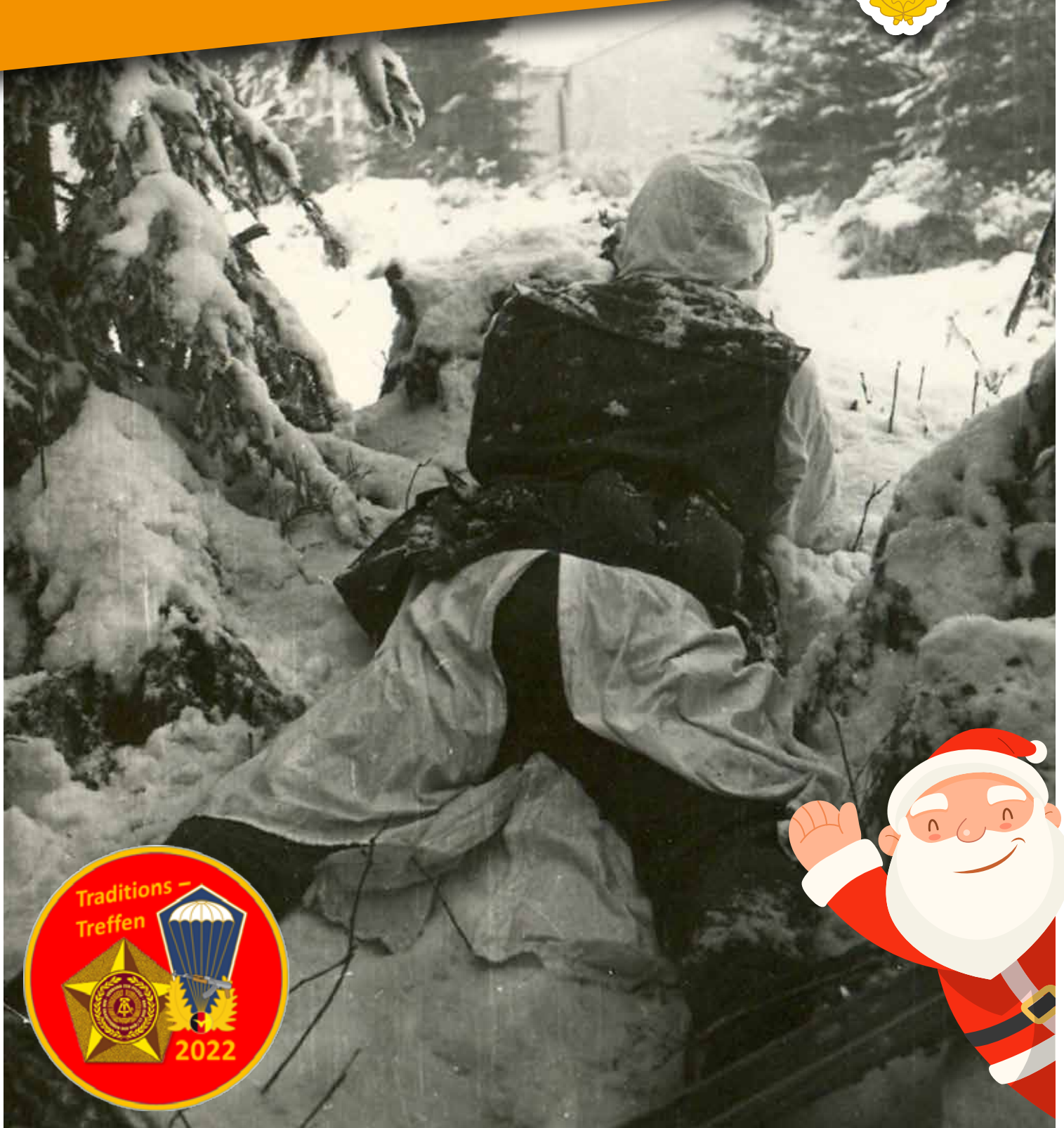


Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
Ausgabe 4. Quartal 2021





Vorwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Kameraden,
ein schwieriges Jahr geht zu Ende. Sowohl im persönlichen und beruflichen aber auch im Verbandsleben mussten wir manche Einschränkungen auf uns nehmen. Wir mussten uns auch in diesem Jahr wieder schmerzhaft von einigen Kameraden verabschieden. Nicht alle unsere geplanten Maßnahmen konnten wir realisieren. Aber dieses Jahr hat auch bewiesen, dass der Zusammenhalt in unserem Verband gut entwickelt ist. Wichtig ist, dass man den Kontakt zu seiner Kameradschaft oder auch zum Vorstand sucht. Dann können wir auch zielgerichtet Hilfe leisten, wo es nötig ist. Trotz aller Widrigkeiten kann sich die Bilanz in diesem Jahr sehen lassen. Die Mitgliederzahl unseres Verbandes ist in diesem Jahr sogar gestiegen. Bis Anfang November konnten wir 15 neue Mitglieder begrüßen. Darunter auch wieder ehemalige Fallschirmjäger der NVA. Wir haben unser Verbandstreffen und die Vorstandswahlen erfolgreich

im September durchführen und dabei wieder über 80 Kameraden und viele weitere Gäste begrüßen können. Die Kameradschaften trafen sich wieder regelmäßiger und boten unseren Mitgliedern abwechslungsreiche Veranstaltungen an. Der Vorstand ist aufgrund der stabilen finanziellen Verhältnisse des Verbandes auch im kommenden Jahr in der Lage die Kameradschaften mit den notwendigen Mitteln auszustatten, um ein anspruchsvolles Kameradschaftsleben auch mit den Familienangehörigen zu schaffen. Die fallschirmspringende Zunft steigerte in diesem Jahr wieder ihre Aktivitäten. In 6 verschiedenen Sprunglagern konnten unsere Kameraden gemeinsam mit in- und ausländischen Gästen mehr als 460 Sprünge absolvieren und das, obwohl auch das Wetter nicht immer optimal war. Wir werden auch in Zukunft darauf setzen, alle interessierten Rundkappenspringer zusammenzufassen, internationale Sportkameraden einzubeziehen und auch die Abläufe während des Springens zu optimieren. So müssen wir auf die abnehmende Zahl der aktiven Springer, das zunehmende Alter der Kameraden, die Alterung der Technik und die gestiegenen Kosten für das Springen reagieren. Wir haben die Zusammenarbeit mit unseren befreundeten Verbänden und Organisationen stabil fortsetzen können. Unseren Kontakt zu unseren russischen Freunden bei Desant e.V. haben wir während des gesamten Jahres nicht abreißen lassen. Einige unserer Mitglieder engagieren

sich auch aktiv in den Reihen von Desant, wofür Ihnen unser besonderer Dank gilt. Erstmals werden wir gemeinsam mit dem Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR ein Traditions-Treffen der NVA am 14. Mai 2022 im Veranstaltungspark in Dessau organisieren. In einer Festveranstaltung, einer Ausstellung aller Waffengattungen, einer großen Technikschaue und natürlich auch einer Fallschirmsprungvorführung werden wir die gemeinsamen Traditionen im Kampf um die Erhaltung des Friedens und im Ringen um eine hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft für unsere älteren und jüngeren Mitglieder lebendig werden lassen. In dieser Ausgabe findet Ihr die Einladung zu dieser Veranstaltung. Der detaillierte Ablaufplan dazu wird in der Märzausgabe 2022 erscheinen. Wir werden uns aktiv in die Vorbereitung und Durchführung dieses Höhepunktes einbringen. Dem Terminplan für das Jahr 2022 auf der Rückseite dieser Ausgabe könnt Ihr entnehmen, dass unser Verbandstreffen im nächsten Jahr im Zeichen des 60-jährigen Jubiläums der Aufstellung des FJB-5 und des 30-jährigen Bestehens unseres Verbandes steht. Dazu möchten wir Euch bitten, Vorschläge an den Vorstand zu richten, wie wir im Rahmen unserer Möglichkeiten das Jubiläum würdig gestalten können. Dieser UF sollte Euch zu einem Zeitpunkt erreichen, zu dem vielleicht gerade das Eistauchen stattfinden wird bzw. stattgefunden hat. Mit dem Eistauchen wollen wir traditi-

Seite 02
Vorwort 1. Vorsitzender

Seite 03/04
Logbuch Redakteur

Seite 05/06
Udersonen 30. Verbandstreffen

Seite 07
Einladung Traditionstreffen der NVA

Seite 08/09
„Das unsichtbare Visier“

Seite 10
Gespräche mit H. Diekmann - Teil 2

Seite 11
80. Geb. Bodo Thürmann

Seite 11-13
Waffenbrüder im Erfahrungsaustausch - Teil 2

Seite 14
Schießen-Pokal des Nordens

Seite 15
Neues aus Dresden

Seite 16
Treffen 2.FJK 88-90er

Seite 17
T-Shirt-Wettbewerb

Seite 17
Einladung Pokal des Nordens 2022

Seite 18
EVS

Seite 19/20
Geschichte der LLT - Teil 11

Seite 21
Einladung Rosa-Luxemburg-Konferenz

Seite 22
8. Veteranentreffen 66-69er

Seite 23
KS-Treffen der Thüringer



onell das Jahr 2021 am 18. Dezember in Lehnin ausklingen lassen.

Alle anderen Kameraden, die beabsichtigen zu kommen, melden dies bitte über die Geschäftsstelle an. Im Namen des Vorstandes wünsche ich Euch ein frohes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr und Euch und Euren Familien ein friedliches und gesundes neues Jahr.

Euer Kamerad Fred Albert



Logbuch des Redakteurs

(07.09.2021) Gestern traf sich mal wieder die Berliner Kameradschaft und hatte den Kundschafter der HVA Dieter Feuerstein zu Gast. Eine wirklich ungewöhnliche Biografie. Dieser Abend wird den 25 Anwesenden sicher lange in Erinnerung bleiben. Wolles Beitrag dazu ist absolut zu

empfehlen. **(20.09.2021)** Heute ging das Verbandstreffen in Udersleben zu Ende. Sicherlich stehe ich mit meiner Einschätzung, dass es eine sehr gute Veranstaltung war, nicht alleine. Dazu wird es in dieser Ausgabe Infos und Fotos geben. Dummerweise habe ich mich bei den Vorbereitungsarbeiten auf dem Platz mit einem Cutter-Messer so stark in einen Finger geschnitten, dass es umgehend in Krankenhaus Bad Frankenhausen genötigt werden musste. Ausgerechnet eine Woche vor meinem Tauchurlaub am Roten Meer! Hoffentlich kann ich dort von Beginn an Tauchen gehen und muss nicht warten. Zur Krönung muss ich mir die Fäden vielleicht selbst ziehen. **(22.09.2021)** Die Mitgliederversammlung während des Verbandstreffens wirkt insofern noch nach, dass es viel Lob und bisher nicht eine negative Kritik gab. Ach, eine Bitte habe ich doch noch. Durchforstet doch mal eure privaten Foto-Archive. Langsam gehen mir die wirklich guten Bilder (schwarz-weiß) aus der Dienstzeit der Fallis und Spezialaufklärer für die Titelseiten aus. Dazu fällt mir gerade ein, dass wir noch einige Harry-Thürk-Romane haben. Wer sich dafür interessiert, der kann mir schreiben und ich prüfe, ob die gewünschten Titel noch verfügbar sind. Gegen Spenden habe wir in Udersleben bereits etliche Bücher abgegeben. Aber nun richtet sich meine leicht getrübt Freude (wegen der Verwundung im Einsatz) auf den kommenden Urlaub. Noch 2 Tage, dann bin ich weg! Ausnahmsweise mal für 3 Wo-

chen, ans Rote Meer zum Tauchen. **(18.10.2021)** 42 Tauchgänge später, es ging alles gut, die Fäden wurden einen Tag vorher gezogen und schmerzfrei war ich sowieso. Inzwischen ist alles verheilt. Nun bin ich wieder zurück und habe Mails ohne Ende. Bis ich sie alle gelesen und verarbeitet habe, vergeht sicherlich eine Woche. Ich habe aber schon mal angefangen. Am meisten interessierte mich, wie es in der KS Dresden nach dem notwendigen Ausschluss des letzten Klers weiterging. Der gegenwärtige Stand gibt Anlass optimistisch zu sein, denn es wurde eine neue Kameradschaftsleitung gewählt. Mehr dazu in diesem UF. Darüber hinaus habe ich gesehen, dass Beiträge von Uli Suhr aus KS Thüringen, Frank-Michael Hupe aus der KS Lehnin, Sebald Daum (VPdTdNVAGT), Harald Siebecke aus der KS Rostock, GM a.D. Hans-Georg Löffler sowie von Jan-Pierre Porenski vorliegen. Genauso wichtig, wir haben erfreulicherweise nach Udersleben eine Offensive an neuen Aufnahmeanträge erlebt. **(19.10.2021)** In der KS Dresden wurde neugewählt. Dazu drucken wir einen Beitrag des neuen Kler, Frank Alich, ab. Aber auch in Thüringen und Potsdam wurde gewählt. In Thüringen wurde Uli Suhr neuer Kler, weil Bernd Oberdörfer in den Vorstand aufgerückt ist. Und in Potsdam reiste K.-H. Schröder als Kler zur „Großen Armee“. In Potsdam ist jetzt Dirk Schneider neuer Kler. Das alles könnt ihr aber auch auf unserer Webseite sehen. Dann gibt es eine neue Kameradschaft in Frank-

Seite 24
Veteranentreffen/Buchlesung
AGM/S und des PS

Seite 24-26
Aufklärer-Sport

Seite 27
Nachruf Steffen Bochmann

Seite 27/28
Wie ich Fallschirmjäger wurde - Teil 7

Seite 29
Leserpost

Seite 30
40 Jahre im Dienste des Friedens -
Teil 11

Seite 31/32
Treffen 2.FJK 1970er

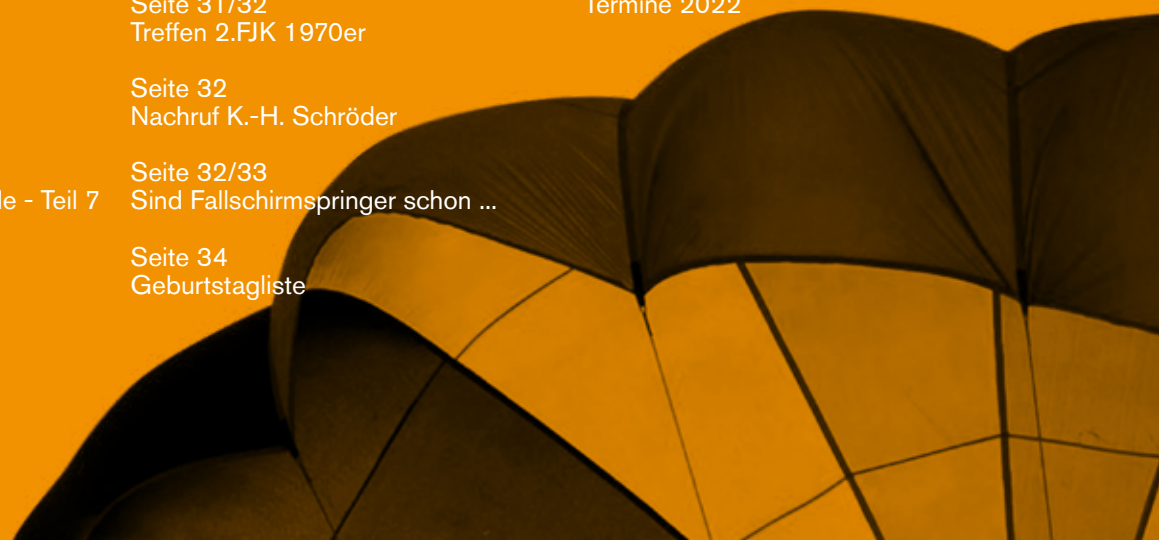
Seite 32
Nachruf K.-H. Schröder

Seite 32/33
Sind Fallschirmspringer schon ...

Seite 34
Geburtstagliste

Seite 35
Kalender 2022

Seite 36
Termine 2022





furt/Oder. Dort führt Dirk Förster die KS. **(26.10.2021)** In eigener Sache. Natürlich wünschen wir uns alle, dass im Kalenderjahr 2022 möglichst keine Veranstaltung durch Corona ausfallen müssen. Allein, dazu fehlt mir der Glaube. Weil wir hier auch keine Geheimniskrämerei betreiben wollen, kann ich euch darüber informieren, dass ich aktuell positiv getestet wurde. Wenn ihr das im Dezember lest, bin ich ohnehin längst genesen oder schon tot. **(27.10.2021)** Heute erhielt ich einen Beitrag von Kameradin Sabine Otto-Rall aus der KS Dresden. In dem sollte es hauptsächlich um das August-Tandem-Event in Niederau gehen, welches ihr Mann Frank Otto, damals noch Mitglied des Verbands, organisiert hat. Zum Ende ihres Beitrags geht Kameradin Otto-Rall unter anderem auf den Ausschluss ihres Mannes aus dem Verband ein. Dies allerdings in einer Art und Weise, da wurden wider besseren Wissens Behauptung aufgestellt, die keiner Prüfung standhalten. Ich hatte aber auch nichts anderes erwartet, leider. Letztlich haben wir in der Geschäftsstelle entschieden, dass man diesen Beitrag nicht abdrucken wird. Der Grund ist recht einfach, der UF ist kein Tummelplatz für Rachsüchtige. **(28.10.2021)** Kamerad René Richter, KS Schwerin, hat wieder einen tollen Beitrag aus der Sport und Technik herausgekratzt, mit Fotos von unserem Ekke, der inzwischen bei der „Großen Armee“ verweilt. Danke René! Außerdem hat unser GM a.D. H.-G. Löffler einen hervorragenden sowie ausführlichen Beitrag über die Strategische Kommandostabsübung (KSÜ) „Tarcza'88“ = „Schild'88“ verfasst. Diesen recht langen Beitrag wollte ich keinesfalls einkürzen, weil hier jede Zeile lesenswert ist und sehr gute Fotos vorliegen. **(30.10.2021)** Unser Leipziger Kamerad Holger Gerlach hat mir während des letzten Verbandstreffens die Armeerschau 1-1989 zum Selbststudium ausgeliehen. Da habe ich doch glattweg die Inhalte der Reportage über „Aufklärer-Sport“ übernommen. Der Artikel ist sehr interessant, vor allem wenn man den zeit-

lichen Kontext dazu berücksichtigt. Danke Holger! **(31.10.2021)** Mir fällt schon wieder eine wichtige Bemerkung ein. Sie ist adressiert an unsere Organisatoren von Veranstaltungen für das Jahr 2022. Das soll heißen, ich benötige dazu die Ausschreibungen, wenigstens die für das 1. Halbjahr 2022. Mir ist schon bewusst, dass ich mir bei diesem Thema das „Maul fusselig reden“ kann. Denkt einfach daran, bitte. In diesem UF wird auch die Einladung bzw. Ausschreibung für die nachzuholende Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 65-jährigen Gründungstags der NVA in Dessau veröffentlicht. Es wäre schön, wenn wir als Verband daran zahlreich teilnehmen. Voraussetzung ist selbstredend die Anmeldung dazu bis 28. Februar 2022 und, dass man getestet, genesen oder geimpft ist. **(01.11.2021)** Die Tageszeitung „jungeWelt“ veranstaltet am 08. Januar 2022 die XXVII. Rosa-Luxemburg-Konferenz in der Berliner Max-Schmeling-Halle. Die Geschäftsleitung der jW hat uns gebeten, die Einladung zu veröffentlichen. Dem kommen wir gerne nach, weil das Thema der Konferenz einem Großteil von uns genauso am Herzen liegt. „Krieg und Leichen – die letzte Hoffnung der Reichen: Hände weg von Russland und China!“ Wer sich dafür interessiert, der muss sich lediglich um eine Eintrittskarte kümmern. Einen Hinweis dazu gibt es in der Ausschreibung. Vielleicht erinnert sich der geneigte Leser bzw. die holde Leserin daran, dass wir, also der Verband, vor über 5 Jahren durch eine vierbuchstabile deutsche Boulevardzeitung zu „Putins 5. Kolonne“ auserkoren wurden. Die Redakteure der „Springer-Medien“ hatten sich seinerzeit bei der Konferenz mit der Kamera im Saal bewegt und bei einem Besucher oder Ordner das kleine FJVO-Verbandsabzeichen auf dem Anzug revers gesehen. Und schon waren wir in den Medien. Wie sage ich da immer so schön; „Viel Feind – viel Ehr!“ Danke BILD! **(02.11.2021)** Und schon wieder hilft mir mein Freund René Richter, indem er mir ein paar sehr gute Fotos für

die nächsten Titelseiten geschickt. Vielleicht ist ja dann der eine oder andere Fallschirmjäger bekannt oder sogar Mitglied im Verband oder löst eine Suche nach anderen Kameraden aus. Das wird durch dieses Titelbild garantiert nicht geschehen, weil hier ein Kamerad in einer Winterlandschaft von hinten abgebildet wurde. Wir wollten dieses Bild nehmen, sonst hätte der Eyecatcher der Titelseite, auf Deutsch: „Hingucker“, auf einem anderen zur Auswahl stehenden Bildes, Wichtiges verdeckt. Man kann halt nicht immer gewinnen. **(10.11.2021)** Seit heute bin ich wieder offiziell genesen. **(13.11.2021)** Heute fand die Erweiterte Vorstandssitzung in Groß-Kreutz statt. Bitte lest dazu unbedingt den Bericht, weil hier Festlegungen getroffen wurden, die uns alle betreffen. Nehmt bitte auch den Aufruf zur Mitarbeit an der Gestaltung neuer T-Shirts zu Kenntnis. **(14.11.2021)** Habe eben noch den vermissten Beitrag von Frank-Michael Hupe, KS Lehnin, bekommen. Sehr guter Beitrag, Frank! Die Leser können und werden sich freuen. Diese Ausgabe hat nun 36 abwechslungsreiche Seiten und ist somit komplett. Aufgrund eurer hervorragenden Zuarbeit ist das eine der umfangreichsten Ausgaben des UF. Diese Ausgabe wird kaum noch zu toppen sein. Oder seht ihr das anders? Dieses Logbuch ist hiermit geschlossen. Es ist mir ein großes Bedürfnis euch allen ein friedliches Weihnachtsfest zu wünschen. Möge das Jahr 2022 uns allen Glück bringen, verbunden mit einer robusten Gesundheit. Nehmen wir uns auch die Zeit zum Innehalten und denken an die Menschen, denen es nicht so gut geht. Wo wir teilen und abgeben können, da sollten wir es auch tun. Wir lassen uns an Taten messen!

**Jürgen Köhler, irgendwann im
November 2021, 14:37**



Udersonen im September 2021

30. Verbandstreffen mit Mitgliederversammlung und Wahlen

Vom 18. bis 20. September trafen wir uns endlich mal wieder mit rund 100 Kameraden, deren Partner und Partnerinnen und/oder Kindern. Coronabedingt war dieses Treffen das erste seit Beginn der Pandemie. Die Ersten reisten bereits am Donnerstagabend an, um tatkräftig die Vorbereitungsarbeiten am Freitag zu unterstützen. Etwa die Hälfte aller Teilnehmer traf bis Freitagabend auf dem Platz ein. Laut Plan war für Sonnabend zwischen 09:00 und 11:00 Uhr die Mitgliederversammlung angesetzt, inklusive Vorstandswahl und die Wahlen der Finanzprüfungskommission sowie der Schiedsstelle. Die Versammlung begann mit einer Schweigeminute für unsere verstorbenen Kameraden. Unser 1.VV, Kamerad Fred Albert, hielt den Rechenschaftsbericht für das Jahr 2020 sowie den Halbjahresbericht für 2021. Im Kern ging es darum, wie wir mit der Coronakrise umgegangen sind. Natürlich mussten wir uns an viele Verordnungen halten. Dennoch ist es uns gelungen, auf Basis von regionalen Kameradschaften, sich hin und wieder zu treffen. Zur Mitgliederbewegung wurde bemerkt, dass die Verstorbenen und Ausgetretenen durch Neumitglieder nahezu 1:1 wieder aufgefangen wurden. Allerdings hatten wir vor Kurzem auch einen Ausschluss aus dem Verband. Dazu gleich mehr. Kameradin Gudrun

Schröder erläuterte den Finanzbericht und unterlegte ihn mit konkreten Zahlen. Fazit hier: Ausgewogener Haushalt – keine Probleme! Dem Finanzbericht folgte der Bericht der Schiedskommission. Diese Kommission musste sich mit Themen befassen, die in eine Empfehlung zum Ausschluss eines Kameraden an den Vorstand mündete. In der folgenden Diskussion trug ich als Verantwortlicher für Öffentlichkeitsarbeit eine Erklärung des Vorstands vor, warum wir einen Kameraden, der sogar Kameradschaftsleiter in Dresden war, ausschließen mussten. Nach mir sprachen noch zwei Dresdner Kameraden zur Vergangenheit und auch zur Zukunft der Kameradschaft Dresden. Anschließend hat es Kamerad F.-M. Hupe auf den Punkt gebracht, in dem er forderte, die Differenzen in der KS Dresden sofort beizulegen und im Sinne unserer Tradition wieder die Arbeit aufzunehmen. Damit war die Diskussion beendet. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Wir konnten auf unserer Mitgliederversammlung traditionell auch liebe Gäste begrüßen. Vom „Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR“ verlas Generalmajor a.D. Sebald Daum die Grußadresse des Vorstandes. Unsere Freunde von „Desant e.V.“ wurden

von ihrem Vorsitzenden Oberst a.D. Evgeny Kaminsky angeführt. Sie ließen es sich nicht nehmen, anschließend auch unsere ersten Sprunggruppen zu beobachten. Die Kameraden Wolfgang Schröder, Dirk Förster, Henri Hinrichsen, Joachim Mytzka, Jörg Bansemer, Karl-Heinz Helzel, Heike Wohlfahrt, Klaus-Dieter Mickschat und Udo Huchatz wurde für ihre aktive Verbandsarbeit mit dem Verdienstabzeichen ausgezeichnet. 22 weitere Kameraden erhielten aus den Händen unseres 1. Vorsitzenden die Treuedenkmäler des Verbandes für ihre 20-jährige Mitgliedschaft. Den Nichtanwesenden wurde diese Medaille per





Post inzwischen zugesandt. Nach einer kurzen Pause wurden die Wahlen durchgeführt. Um es kurz zu machen, Kamerad Bernd Oberdörfer aus der Thüringer KS wurde einstimmig als Nachfolger von Rüdiger Schulz („Otto“) in das Amt des Verantwortlichen für den Fallschirmsprungbetrieb gewählt. „Otto“ hatte im Vorfeld den Vorstand informiert, dass er aus gesundheitlichen Gründen etwas kürzertreten muss. Auch die anderen vier Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wieder gewählt. Somit bleibt Fred Albert unser „Boss“, Thomas Schmidt bleibt 2.VV, Gudrun Schröder behält die Finanzen im Auge und meine Wenigkeit bleibt für die nächsten zwei Jahre der Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit. Zwischenzeitlich hier das Dankeschön an all die Kameraden, die uns an diesem Wochenende unterstützt haben. Eine Aufzählung würde jetzt wohl ausufern. Nach der MV ging man zum Sprungbetrieb über. Immerhin hat es zu 44 Sprüngen am Samstagnach-

mittag gereicht. Günter Zorn richtete für Interessierte ein Laserschießen ein, was wieder sehr gut angenommen wurde. Das geplante Tauchen fiel leider ins Wasser, weil sich der Redakteur vor Ort so in den Finger geschnitten hat, dass der Finger genäht werden musste. Was für ein Depp! Als es dann Richtung Kameradschaftsabend ging, wurde immer noch fleißig über den Verlauf der MV diskutiert. Die Meinungen waren tatsächlich einheitlich. So eine entspannte Atmosphäre erlebt man auch nicht alle Tage. Wobei ich bemerken möchte, dass ich an alle Verbandstreffen, die ich selbst erlebt habe, angenehme Erinnerungen habe. Dennoch, seitdem unsere beiden aktuellen Vorsitzenden das Heft des Handelns in der Hand halten, und jedes Vorstandsmitglied vertrauensvoll in seinem Ressort agiert, ist die Stimmung einfach entspannter. Natürlich ist mir bewusst, dass das alles nur Momentaufnahmen sind und wir viel Kraft, Zeit und Überzeugungsarbeit in-

vestieren müssen, damit dieser Zustand möglichst lange anhält. Ich denke aber auch an die Worte von Thomas Schmidt, „das Alter zollt seinen Tribut“. In zwei Jahren soll und muss es einen Generationswechsel im Vorstand geben. Dazu sollte sich jeder schon einmal Gedanken machen. Zeitsprung zum Sonntagmorgen. Um 9 Uhr war ich wieder auf den Platz, ohne Schmerzen und ausgeschlafen, weil ich aufräumen wollte. Da war schon alles wieder erledigt, weil die fleißigen Helfer und Helferinnen ihr Tagewerk schon vollbracht hatten. Zum Springen ist es anschließend leider nicht mehr gekommen. Das Wetter reichte dafür nicht aus. Trotzdem, es war ein sehr gelungenes Verbandstreffen. Dabei wurde noch einmal klar zum Ausdruck gebracht, dass wir uns bemühen werden, unsere Traditionen zu pflegen und zu bewahren, wie wir es in unserer Satzung beschlossen haben.

Jürgen Köhler, Redakteur





Verband zur Pflege der Traditionen
der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR e.V und Fallschirmjäger -
Traditionsverband Ost e.V.

Das Gemeinsame Organisationskomitee lädt zum



Traditions-Treffen der NVA 2022 am 14. Mai 2022

im Veranstaltungszentrum Golfpark Dessau
06847 Dessau-Roßlau, Junkersstrasse 52 ein.



Es präsentieren sich die:

Landstreitkräfte • Luftstreitkräfte • Volksmarine • Grenztruppen • Fallschirmjäger

Bis zum 28. Februar 2022 erbitten wir eine entsprechende Rückmeldung.

Die Teilnahmegebühr von 50,00 € ist bis zum 28.02. 2022 auf folgendes Konto zu überweisen:

**Verband zur Pflege der Traditionen der
NVA u. GT der DDR e.V. (vtnvagt)**

Sparkasse Märkisch-Oderland

IBAN: DE36 1705 4040 0020 0290 04

BIC: WELADED1MOL

**Verwendungszweck: Traditions-Treffen
NVA 2022**

Für das Traditions-Treffen
kann eine Erinnerungs-
medaille am Bande mit
persönlicher Urkunde
käuflich erworben wer-
den (nicht identisch mit
der Abbildung).



Die Anmeldung sendet bitte per Mail an
(eingescanntes Formular):
info@vtnvagt.de, oder per Post an:
Verband VTNVAGT, Geschäftsstelle, c/o
Frank Kursawe, PF 100213 in 08506
Plauen.

Anmeldung pro Teilnehmer

Meldeschluss: 28. Februar 2022, 23:59 Uhr (Bitte in Druckschrift ausfüllen)

Ich melde mich hiermit für das Traditions-Treffen am 14. Mai 2022 in Dessau-Roßlau an.

(Details zum Ablauf siehe „Kompass“ Nr. 1/2022 und „Unser Fallschirm“ Nr. 109, sowie im Internet)

Name, Vorname: _____

letzter Dienstgrad a.D.: _____ gedient bei: _____

Anschrift: _____

Telefon-Nr.: _____ E-Mail: _____

Mitglied im VTNVAGT Mitglied im FJTVO Andere /Gast

Hiermit bestelle ich eine Erinnerungsmedaille mit Urkunde vom Traditions-Treffen der NVA 2022 zum Preis von 10,00 €.

ja nein

Die Teilnahmegebühr von 50,00 Euro, ggf. zzgl. der Kosten für die Erinnerungsmedaille, wurde auf das Konto des Verbandes überwiesen.

Ort, Datum:

Unterschrift:



„Das unsichtbare Visier“

Deckname „Petermann“

Unserer Tradition verpflichtend ist es schon ein guter Brauch geworden, ab und zu hochkarätige Gesprächspartner, Zeitzeugen der Geschichte, und die Kämpfer mit dem unsichtbaren Visier zu unseren Kameradschaftsabenden einzuladen. Was lange währt wird gut. Mit diesem Slogan haben wir dem zurzeit grassierenden „Grippevirus der Neuzeit“ ein Schnippchen geschlagen und nach mehrfachen Terminverschiebungen endlich den Dieter Feuerstein zu unserem Kameradschaftsabend im September empfangen können. Wie das so bei Kundschaftern ist, sie sind sehr schwer zu bekommen, und das in jeder Hinsicht. Es wurde also nicht lange gefackelt und nach kurzen einleitenden Worten von Wolfgang und Jürgen konnte Dieter loslegen. Biografien von Menschen dieses Schlages ähneln sich sehr oft. Elternhaus, Erziehung, Schule, Studium und die gesellschaftlichen Aktivitäten nebenbei. Hier nur ein kurzer Abriss, sonst wird es ein Buch. Der Lebensweg des DDR-Kundschafters Dieter Feuerstein beginnt im Jahr 1972 in Frankfurt am Main. Er war 17 Jahre alt. Die Welt, in der er lebte, fand er ungerecht, er war auf der Suche nach einer Alternative. In seiner Heimatstadt Frankfurt lernte er linke Hausbesetzer kennen, er las die Artikel von Ulrike Meinhof, ging auf Demonstrationen. Als der Sohn die Mitgliedschaft in der DKP beantragte, kam es zum Konflikt im Elternhaus. Der Vater wollte es ihm verbieten, und der Sohn fühlte sich verraten. Wie konnte der Vater, der überzeugte Kommunist, nicht wollen, dass sein Sohn in die DKP eintrat? Kurz darauf nahm der Vater Dieter Feuerstein mit auf einen langen Spaziergang in den Wald. „Es gibt eine Alternative zu deiner linken Szene“, sagte der Vater. Der Sohn wollte schon wieder zum Protest ansetzen, doch der Vater kam ihm zuvor: „Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.“ Es war still im Wald, nur das Zwitschern der Vögel war zu hören. Dieter Feuerstein erinnert sich genau an den Tag. Dann sagte der Va-

ter noch: „Wenn du das machst, wären wir in derselben Partei.“ Dann begann er zu erzählen: Davon, dass er, der promovierte Maschinenbauingenieur, als Kundschafter für die DDR arbeitete, und von der idealen Welt auf der anderen Seite der Mauer. Er verstand, dass er seinen Vater mit seinen politischen Aktivitäten in Gefahr bringen könnte. Das wollte er nicht, sagt Dieter Feuerstein. „Wir hatten immer eine innige Beziehung. Er verehrte ihn für seinen klaren Verstand und seine Haltung, von da an auch für seinen Mut.“ Der Vater gab Dieter Feuerstein Bücher zu lesen, die der Sohn verschlang, anschließend saßen die beiden stundenlang zusammen und redeten über Ideale. „Mir war schnell klar, dass ich auch für das Ministerium für Staatssicherheit arbeiten wollte“, sagt Dieter Feuerstein. Das MfS suchte vor allem im Umfeld von aktiven Kundschaftern im Westen nach neuen Mitarbeitern, systematisch wurde auch versucht, deren Kinder in die Geheimdienstarbeit einzubinden. Vor allem die beruflichen Perspektiven der Jugendlichen interessierten die Männer, die sich Instrukteure nannten, sie versuchten oft auf die Berufswahl Einfluss zu nehmen. Das gelang nur selten. Bei Dieter Feuerstein schafften sie es. Als er die Männer kennenlernte, die seinem Vater die Aufträge des Ministeriums übermittelten, fragte ihn einer: „Was willst du studieren?“ „Keine Ahnung“, sagte er. Der Mann antwortete: „Wie wäre es mit Luft- und Raumfahrttechnik?“ Dieter Feuerstein hatte zwei Fächer in der Schule, die er nicht mochte: Mathe und Physik. Trotzdem schrieb er sich an der Uni für Luft- und Raumfahrttechnik ein. Manchmal fluchte er zwar innerlich, viel lieber hätte er Germanistik studiert. Als die Männer sagten, er sollte zur Tarnung Mitglied in der „Jungen Union“ und im „Ring Christlich-Demokratischer Studenten“ werden, gehorchte er. Wenig später hatten sich alle früheren Freunde von ihm abgewandt. Eineinhalb Jahre nachdem er sich entschieden hatte, Kundschafter zu sein,

starb sein Vater. Mit Ende 40. Dieter Feuerstein, damals gerade 19 Jahre alt, verfiel in tiefe Trauer, er hatte nicht nur seinen Vater, sondern auch seinen engsten Vertrauten verloren. Doch anstatt in jenem Moment seinen Lebensweg zu überdenken, hielt er jetzt umso stärker am Leben als Kundschafter der DDR fest. Er hatte eine Mission, er musste das Erbe des Vaters bewahren. „Ich entwickelte eine unglaubliche Energie“, sagt Dieter Feuerstein. Er machte in Westdeutschland steile Karriere für die DDR: Das Studium schloss er mit sehr guten Noten ab, er bewarb sich beim Flugzeug- und Raketenbauer Messerschmidt-Bölkow-Blohm (MBB), bekam die Stelle und arbeitete sich systematisch nach oben. Dieter Feuerstein war erfolgreich, die Instrukteure lobten ihn. Die Anerkennung befeuerte ihn zu noch größeren Leistungen. „Wenn ich von einem wichtigen Dokument erfuhr, nahm ich eine Minikamera mit ins Büro, kleiner als meine Handfläche, und filmte die Unterlagen ab“, erzählt er. Am Abend steckte er den Film in einen Umschlag, ging zum Münchner Hauptbahnhof, suchte den Nachtzug nach Berlin und befestigte den Umschlag unter dem Waschbecken der ersten Toilette im ersten Wagen. „Manchmal war ich kaputt. Der Druck, Karriere zu machen in einem Beruf, den ich nicht mal frei gewählt hatte, war groß“, sagt Feuerstein. „Doch das ging immer schnell vorbei.“ Dann kam diese sogenannte „Wende“ und mit ihr änderte sich alles. Damals hörte er den Nachrichtensprecher sagen: „Hans Modrow, Ministerpräsident der DDR, wird alle politischen Gefangenen der DDR bedingungslos freilassen.“ Bis zu jenem Novemberabend hatte Dieter gehofft, dass die DDR weiter existieren würde – obwohl die Mauer schon einige Tage davor gefallen war. Nun starrte er auf den Bildschirm und dachte: „Jetzt ist es wirklich vorbei.“ Aber an jenem Novemberabend 1989 war klar, dass es bald keine Spione der Bundesrepublik mehr in der DDR geben würde. „Die übrigen Worte



des Nachrichtensprechers nahm ich gar nicht mehr wahr“, erinnert sich Feuerstein. Er hörte nur noch wie seine Frau sagte: „Ein Staat, der auf das Faustpfand der politischen Gefangenen verzichtet, der hat sich aufgegeben.“ Seine Frau war ebenfalls für die HVA tätig. An einem Novemberabend 1989 rief ich meine ehemaligen Befehlsgeber von einer Telefonzelle an, sagt Dieter. Ich bat sie um ein Treffen, ich wollte, dass sie mich zum KGB vermitteln. Er brauchte eine neue Motivation. Doch zu dem Treffen sollte es nicht kommen, und Dieter Feuerstein nie für den KGB arbeiten. Auf dem Rückweg hielt er an einer Tankstelle, um seine Frau anzurufen. Er wollte nur sagen, dass er bald daheim sein würde. Es war der 9. Oktober 1990. „Wie geht's Spatzl?“, begrüßte ihn seine Frau am Telefon. Dieter Feuerstein legte auf ohne zu antworten. Die drei Worte waren ein Code: Sie standen für „Hausdurchsuchung“. Dieter Feuersteins wahre Identität war aufgedeckt. Später sollte er erfahren, dass ihn sein letzter Instrukteur verraten hatte. Nach dem Telefonat kehrte er mit zitternden Knien zu seinem Wagen zurück. Panisch spielte er alle Fluchtmöglichkeiten durch, Fragen rasten durch seine Gedanken: Was würde mit der Familie passieren, wenn er floh?

Was mit seiner demenzkranken Mutter? Dieter Feuerstein war plötzlich klar, dass er nirgends hingehen würde. Langsam stieg er aus seinem Auto aus, ging zurück zur Telefonzelle und rief noch einmal zu Hause an. „Ich komme“, sagt er. Dieter ist niemandem aufgefallen. Er war zuletzt Sicherheitsbeauftragter des Konzerns, hatte Zugang zu allen Geheimdokumenten. Dieter Feuerstein hat den Tornado ausspioniert. Er hat Baupläne abfotografiert und die Bilder an die DDR weitergegeben. Der Tornado war damals der wichtigste Kampffjet der Bundesrepublik, ein Gemeinschaftsprojekt von Deutschland, Italien und Großbritannien, das für Luftangriffe, Aufklärung und Seekriegführung aus der Luft eingesetzt wurde. In der Sowjetunion erhielt Feuerstein für seine Kundschaftertätigkeit den Leninorden. In der DDR war er ein Held. Für die westdeutschen Geheimdienste waren sie der Horror. Die Kundschafter der Hauptverwaltung Aufklärung drangen planmäßig in wichtige Positionen der BRD vor und erlangten Einblick in das Innerste des westdeutschen Staates - undercover für die DDR. Sie ließen ihr altes Leben zurück und bauten sich zielgerichtet ein neues auf - in BfV, BND oder im Verteidigungsministerium. Alles aus der Überzeugung

heraus, dass von Deutschland nie wieder Krieg ausgehen darf. Acht Jahre schickte der Richter ihn wegen schweren Landesverrats ins Gefängnis, vier saß er ab. Als er wieder freikam, war Dieter Feuerstein erst 40 Jahre alt, er hätte noch einmal von vorn anfangen, die Spionage als Episode abhaken können. Doch er sagt noch heute: „Der Kommunismus wird wieder kommen.“ Er meint es ernst. Wenn er vom Kommunismus spricht, denkt er an eine Welt, in der alle Menschen gleichberechtigt sind und in der Frieden herrscht. Als so eine Welt malte er sich die DDR aus. Ehemalige Kundschafter der DDR müssen sich ihrer Handlungen einst nicht schämen. Sie waren im guten und gerechten Glauben angetreten, für den Frieden und das Leben, gegen Krieg und Tod zu wirken. Es hatte über vierzig Jahre Bestand. Dieter hatte uns vorgewarnt, wenn es einmal angefangen hat vergeht die Zeit wie im Flug. Und so war es auch. Ich glaube sagen zu dürfen, der Abend hat sicher jedem eine große Portion Zeitgeschichte vermittelt. Wir alle danken dem Dieter für seine sehr umfangreichen Ausführungen und vor allem für die geleistete Kundschaftertätigkeit. Nichts war umsonst.

Wolle Weigelt, KS Berlin



Gespräche mit Helmuth Diekmann, Teil 2 von 3

Von Heike Wohlfahrt, KS Rügen

Helmuth ist das erste Mal im Sommer 1962 gesprungen im Sprunglager Barth mit einem PD – 47, aus einer AN-2. Der damalige Absetzer war Heinrich Kowalski. Sehr anschaulich hat Helmuth mir beschrieben, wie voll seine Hose war, was ich persönlich sehr gut nachvollziehen kann, mir wäre es wohl nicht anders gegangen. Helmuth stand an der offenen Tür der „Anna“ und Heinrich schrie ihn an: „Sprung“ Helmuth dachte noch kurz: „Was machst du hier eigentlich? Das ist jetzt aber auch egal!“ Augen zu, irgendwie herausgedreht. Eine gefühlte Ewigkeit später ging der Fallschirm auf. Dann machte Helmuth ganz vorsichtig die Augen auf und sah, unfassbar begeistert, überwältigt und fasziniert, von oben auf Mutter Erde herab. Schlagartig war ihm klar, ja, das war es, was er wollte. Das war Spaß und Abenteuer. An diesem Tag, seinem allerersten Sprungtag in seinem Leben, sind alle Soldaten gesprungen, niemand ist „oben“ geblieben. Helmuth war furchtbar stolz auf seine Jungs und natürlich auch auf sich selbst. Das konnte ich heute noch, bei dem Gespräch mit Helmuth, spüren. Nach dem ersten Sprung/Beendigung des ersten Sprunglagers ging dann der Ausbildungsbetrieb vorerst ganz normal weiter.

An dieser Stelle sei mir ein kleiner Abste-

cher in Helmuths Privatleben gestattet. In diesem Sommer gab es für Helmuth noch ein zweites wichtiges, großes Ereignis. Er heiratete seine große Liebe, Gisela. In ihr fand Helmuth eine große Stütze, eine Frau, die immer hinter ihm stand. Natürlich nicht immer wort- oder kommentarlos, egal, welchen „Bockmist“ Helmuth auch verzapfte und davon gab es wohl mehr als einen. Helmuths Frau war von 1963 bis 1966 Krankenschwester im MED-Punkt der Fallschirmjäger, ließ sich dann aber ins „Walter-Ulbricht-Heim“ versetzen, quasi nach nebenan. Sie dürfte also diesem oder jenem noch in guter Erinnerung sein. Für den großen Tag wurden Helmuth drei Tage Sonderurlaub bewilligt. 1964 bekamen Helmuth und seine Frau dann auch endlich die langersehnte Wohnung. Sie zogen in eine kleine Wohnung nach Binz/Rügen, unweit von Prora.

Der Nachwuchs ließ dann auch nicht sonderlich lange auf sich warten. 1966 wurde ihr Sohn Heiko geboren.

Am 02.03.1963 wurde die Truppenfahne überreicht. Jetzt waren sie ganz offiziell das „Fallschirmjägerbataillon 5“. Die Truppenfahne wurde von Generalmajor Martin Beck, Stellv. des Ministers und Chef Rückwärtige Dienste überreicht. Die Truppenfahne nahm Hubert Pardella als Kommandeur des FJB-5 entgegen. Fahnenträger war damals Helmut Heine. Danach nahm die Ausbildung dann auch langsam Formen einer „Spezialausbildung“ an, d.h. es begannen die taktische Ausbildung und die Nahkampf Ausbildung. Eine DV gab es allerdings nach wie vor nicht. Die Ausbildung orientierte sich da noch eher an anderen Ausbildungsunterlagen. Aber es wurden nun auch kleinere Übungen auf der Insel Rügen und nahe der polnischen Grenze durchgeführt, wie z.B. Märsche nach Karte, Basisausbildung, das ist die erweiterte Ausbildung der Aufklärer/Infanterie. Natürlich gab es nun auch Ausbildungslager/Zeltlager, die sich u.a. auch über mehrere

Tage hinzogen, wie z.B. das Winterlager in Bärenstein. Dort waren die Fallschirmjäger zum Bergsteigen und Skilaufen. Helmuth konnte sich noch recht lebhaft an die Zugfahrt dorthin erinnern. In jedem Wagon stand ein Kanonenofen, der Tag und Nacht heizte.

Aber in den Ecken war es trotzdem für den „Unterrücken“ sehr kalt, richtiger „arschkalt“! Auch konnte Helmuth sich noch recht gut an eine Übung im Raum Tangermünde erinnern. Diese Übung ging über drei Tage. Ich weiß nicht, ob ich Helmuth so richtig verstanden habe, aber es gab wohl mehrere Gruppen mit verschiedenen Aufgabenstellungen. Jeder Gruppe wurde ein „Schiedsrichter“ zugeteilt, der die Aufgabe hatte, darauf zu achten, dass die Gruppe das Reglement einhielt. Helmuths Gruppe wurde Günther Ballentin zugeteilt. Die Gruppe erhielt 25 Pfennig, mit denen sie das Übersetzen mit einem Schiff bezahlen sollten. Auch gab es Marschverpflegung für einen Tag. Aber mehr gab es nicht. Die Gruppe sollte sich „durchschlagen“, ohne weitere Hilfsmittel, wie Bus, Bahn, Auto, ohne Unterstützung von Passanten und Einwohnern, was auch immer. Diese Übung sollte per Fußmarsch absolviert werden.

Günther Ballentin fiel allerdings schon am ersten Tag aus, da er sich so viele Blasen an den Füßen holte, dass er nicht mehr laufen konnte. Tja, es war damals schon so, des einen Leid ist des anderen Freud. Ohne Aufsicht setzte die Gruppe ihre Übung fort und unter uns gesagt, sie haben gemogelt. Das ist längst verjährt! Der „Schiri“ traf erst wieder am dritten Tag auf die Gruppe.



Heike Wohlfahrt, KS Rügen



80. Geburtstag Bodo Thürmann

Verspätetes Geschenk

Liebe Kameraden, liebe Vorständler, ich war gestern zum 80. Geburtstag bei unserem Kameraden Bodo Thürmann. Da ich mich zwischen Mittagessen und Kaffee angemeldet hatte, war genug Zeit für ein Gespräch. Bodo hat sich sehr gefreut. Übrigens auch über die Karte vom Vorstand. Interessant waren dann seine Geschichten aus den Anfängen der Fallschirmjäger. Ich habe ihn gebeten, mal ein paar Zeilen über seinen Werdegang

zu schreiben. Er hat mir versprochen, dies zu tun. Im Gespräch hat sich ergeben, dass er weder ein Sprungbuch noch ein Sprungabzeichen hat. Natürlich bekommt er ein Sprungabzeichen mit Anhänger „50“ aus meiner Schatzkiste zum Nikolaus. (...)

Harald Siebecke,
Kler der KS Rostock



Waffenbrüder im Erfahrungsaustausch -Teil 2

Erinnerungen an Übungen im Koalitionsbestand – 1987 bis 1989

Teil II KSÜ „TARCZA-88“ in Polen

„Übung macht den Meister!“ Ja, in Bezug auf die Anzahl der jährlich durchgeführten Kommandostabs- oder Truppenübungen war die NVA äußerst aktiv, absolut meisterlich! Die NVA nahm an den Übungen „SCHILD“ in den Jahren 1972, 1976, 1984 und 1988 teil. Auch im Jahre 1988 wurden mehrere gemeinsame Übungen im Interesse der Verbesserung der Verteidigungsfähigkeit der Staaten der Warschauer Vertragsorganisation (WVO) durchgeführt. Besonders ist die gemeinsame mehrstufige Front-Kommandostabsübung (KSÜ) „TARCZA-88 (SCHILD-88)“ mit Darstellungstruppen auf dem westlichen Territorium und im Küstenbereich Polens in der Zeit vom 03. bis zum 10. Juni 1988, unter der Leitung des Verteidigungsministers Polens, Armeegeneral Florian Siwicki, zu nennen. Inhaltliche Schwerpunkte für das Oberkommando der (Küsten-) Front sowie der vier Armee-Führungsorgane waren neue Lösungswege bei der Umsetzung der Verteidigungsdoktrin der WVO in die Praxis. Dabei war der wichtigste Faktor das Zusammenwirken der Land-, Luft- und Seestreitkräfte sowie der Truppen der Luftverteidigung beim Übergang des Aggressors zum Angriff sowie die

Durchführung einer Luftverteidigungsoperation und die Seelandeabwehr. Es war daher verständlich, dass zur Beobachtung und Kontrolle der Arbeit der Führungsorgane der Front und der vier Armeen, z.B. bei den Lage- und Entschlussmeldungen sowie bei

der Organisation des Zusammenwirkens der Truppen der Oberkommandierende der Vereinten Streitkräfte (VSK), Marschall Viktor G. Kulikow, und die Verteidigungsminister aller Staaten der WVO sowie Chefs von Militärakademien anwesend waren.(s. Foto) Die



6. Juni 1988, Entschlussmeldung und Organisation des Zusammenwirkens auf dem Gefechtsstand der 3. Front bei Torin in Gegenwart aller Verteidigungsminister der WVO, der Führung der Vereinten Streitkräfte und Chefs einiger Militärakademien. Das war die letzte Zusammenkunft dieser Chefs bei einer Übung.

Präsenz höchster militärischer Vorgesetzter war vor Beginn dieser Übung nicht vorhersehbar. An der KSÜ „TARCZA-88“ nahmen je eine Feldführung (im verkürzten Bestand) aus der Volksarmee der CSSR, der Armee Polens, der sowjetischen Nordgruppe und der NVA der DDR teil. Die Gesamtzahl der Übungsteilnehmer betrug ca. 14.500 Mann. Zum Vergleich: An der KSÜ „SCHILD-76“ waren 36.000 Armeeingehörige beteiligt, davon aus dem Bestand der 9. Panzerdivision ca. 6.500 Mann. Im Verlaufe dieser gemeinsamen Übung gab es 13 besondere Lehrfragen, davon 8 mit Gefechtsschießen der mot.-Schützen-, Panzer- und Artillerieeinheiten sowie der Gefechtsstarts der Raketenabteilungen. Diese gemeinsamen Übungen waren real erlebbare Waffenbrüderschaft in Aktion. Gerade aus heutiger Sicht ist es wichtig daran zu erinnern, dass vor 1990 die Waffenbrüderschaft, die Zusammenarbeit der Streitkräfte der WVO, funktionierte. Jedoch nicht weniger wichtig war die Freundschaft, das Kameradschaftliche zwischen den Militärs der verbündeten Staaten, die in der Regel während des gemeinsamen Studiums in der Sowjetunion begann, und die bei gemeinsamen Übungen ihre Bestätigung und Fortsetzung fan-

den. Im Mai 1988 erhielt ich, damals Chef des Stabes des Kommandos des Militärbezirks V (Kdo. MB V), vom Chef des MB V die Aufgabe mit einer Operativen Gruppe an der Übung in Polen teilzunehmen und im Verlaufe der KSÜ als Armee-Befehlshaber zu fungieren. Das war für mich wie eine Belobigung. Außerdem war das meine siebente Teilnahme an einer Übung im benachbarten Polen. Die Operative Gruppe bestand aus der Feldführung der 5. Armee (im verkürzten Bestand). Dazu gehörten die Chefs und Leiter der Waffengattungen und Spezialtruppen sowie der technischen und rückwärtigen Dienste, und Sicherstellungseinheiten, inkl. zwei Hubschrauberstaffeln Mi-8 TB. Alle Chefs und Leiter waren Absolventen sowjetischer Militärakademie, hatten somit gute Voraussetzungen zur Teilnahme an einer Übung im Koalitionsbestand. Wir hofften, dass es im Verlaufe der Übung auch ein Wiedersehen mit Offizieren der verbündeten Armeen gab, die wir beim Studium in Moskau, Leningrad oder Kiew kennengelernt hatten. Unsere Operative Gruppe hatte sich intensiv auf die Lage- und Entschlussmeldungen sowie auf die Teilnahme an der Organisation des Zusammenwirkens vorbe-

reitet – es ging auch um das Ansehen der NVA bei unseren Verbündeten. Das Examen haben wir bei dieser wichtigen Übung bestanden, unsere gemeinsame Arbeit war erfolgreich. Unser Minister, Armeegeneral Heinz Kessler, dankte den Angehörigen der Operativen Gruppe für die Erfüllung der gestellten Aufgaben (siehe „ND“ vom 08.06.1988). Nach den Entschlussmeldungen und nach der Organisation des Zusammenwirkens, sei es auf dem Gefechtsstand der Front bei TORUN oder auf dem Gefechtsstand der Vereinten Ostsee-

flotten bei GDYNIA, entwickelte sich stets ein sehr intensiver Austausch von Erfahrungen und Meinungen zwischen den Verteidigungsministern. Derartiges hatten wir bisher nicht erlebt, d.h. sich Zeit zu nehmen zum Erfahrungsaustausch, unter Einbeziehung der Offiziere der Armee-Führungsorgane. Diese Methode war für uns Chefs und Leiter eine solide Weiterbildung. Bei der Übung „TARCZA-88 (SCHILD-88)“ zeigten sich deutliche Differenzen in den Ansichten der beteiligten nationalen Armeen über die Führung einer Verteidigungsoperation. Die Führung der Armee Polens, die diese gemeinsame Übung leitete, versuchte ihre Ansicht zur Verteidigung in die Übung einzubringen und wollte die Küstenfront nunmehr in der zweiten Staffel der Vereinten Streitkräfte (VSK) für einen Gegenschlag bereithalten, und zwar hinter der Staatsgrenze Polens zur DDR. Dagegen war Marschall Viktor G. Kulikow bestrebt, die sowjetischen Positionen weiter zu wahren. Ein weiteres Beispiel: Nach einer Entschlussmeldung stellte Armeegeneral Florian Siwicki an Oberst Dietmar Gerber, Chef Truppenluftabwehr der 5. Armee, die Frage: „Wird die Luftverteidigung des Territoriums der DDR von der NVA geführt?“ Oberst Gerber sagte „Nein, das obliegt der GSSD“. Diese Aussage wurde von Armeegeneral Heinz Kessler bestätigt. In der Zeitschrift KOMPASS erläuterte Generaloberst a.D. Fritz Streletz die damalige Situation wie folgt: „Die Führung der Luftverteidigung auf dem Territorium jedes Mitgliedstaates des Warschauer Vertrages erfolgte durch den Chef der nationalen Luftverteidigung, dem auch die dort stationierten ausländischen (in der Regel sowjetische) Kräfte unterstellt waren, mit Ausnahme der DDR. Die Antwort der sowjetischen Seite war immer stereotyp: Wir haben dreimal so viele Flugzeuge und viermal so viele Hubschrauber wie die NVA;.....; schließlich hat im Verteidigungsfall oder in einer internationalen Krisensituation ohnehin der Oberkommandierende der GSSD, dann Oberkommandierender der Westfront, die Befehlsgewalt in der DDR, auch über die Truppen der NVA.“ (Zitatende) So etwas machten eben die Polen und andere Staaten der WVO nicht mit. In einem Buch von KzS a.D. Dr. Fritz Minow heißt es: „Die Entschlussmeldung des Oberbefehlshabers der (Küsten-) Front, Waffengeneral Wojciech Baranski, am 06. Juni 1988 vor der Armee- und



4. Juni 1988, 17:30 bis 19:45 - Entschlussmeldung an den Verteidigungsminister Polens, Generaloberst Florian Siwicki; er wurde vom Vertreter der NVA im Stab der VSK, GL Bruno Petruschka, begleitet. Diese Visite verlief ebenfalls in einer sehr aufgeschlossenen und freundlichen Atmosphäre, im Vergleich zum Besuch unseres MfNV und CLaSK auf dem Gefechtsstand.



Der Präsident der VR Polen, Armeegeneral Wojciech Jaruzelski, begrüßt die Leiter der Operativen Gruppen (v.r.: Divisionsgeneral Blechmann - Chef des Pommerschen Militärbezirks; Generalmajor D.N. Petrow - sowjetische Nordgruppe; Generalmajor W.Kutschera – CS-Volksarmee; sowie der Autor ...)



Staatsführung Polens, dem Verteidigungsminister der Sowjetunion, Marschall Dimitri T. Jasow, und den Verteidigungsministern der Vertragsstaaten in der Ausbildungsbasis des Pommerschen Militärbezirkes bei TORUN war die letzte große operative Ausbildungsmaßnahme der Vereinten Streitkräfte, die Marschall Viktor G. Kulikow und Marschall Nikolai W. Ogarkow zum letzten Mal mit den alten Militäreliten der Vertragsstaaten vereinte.“ (Zitatende) Noch einige Anmerkungen zur Waffenbrüderschaft sind notwendig. So meint F. Streletz, dass „wir (die Armeeführung) unter Waffenbrüderschaft stets in erster Linie die korrekte Erfüllung der gestellten Aufgaben und übernommenen Verpflichtungen verstanden (...), für viele war jedoch Waffenbrüderschaft bei gemeinsamen Handlungen von Truppen und Stäben der verbündeten Armeen erlebbar.“ (Zitatende) Doch bereits die Militärgeschichte belegt, dass der Erfahrungsaustausch unter Waffenbrüdern bzw. Militärs eine lange Tradition hat. Im Buch „Die Armee August des Starken“ heißt es auf

der Seite 15: „Im Zusammenhang mit dem Zaithainer Lager sei auch kurz auf das 1732 durchgeführte Lager bei Czerniachow in Polen hingewiesen. Bereits an dem Zeithainer Lager hatten von jedem polnischen Regiment ein Hauptmann und zwei Leutnanten teilgenommen, um dabei den täglichen Dienst in den sächsischen Truppenteilen sowie die Art des Exerzierens kennenzulernen und nach ihrer Rückkehr bei ihren Regimentern anzuwenden. Es bestand die Absicht, auch die polnische Armee nach dem neuen sächsischen Muster zu organisieren.“ (Zitatende) Und im Buch „Die 1.MSD der NVA“, Seite 236, heißt es: „Im August 1975 fand erstmalig in der Geschichte der NVA und damit auch der Waffenbrüderschaft zwischen der NVA und den polnischen Streitkräften der Austausch je einer Mot.-Schützenkompanie (MSK) auf dem jeweiligen Territorium statt.“ Die MSK des MSR-1, KC Oln W. Winkler, verlegte nach KOLOBRZEG. Mit einer dort stationierten MSK der polnischen Armee führten sie ein gemeinsames Feldlager durch. Auf dem

Dienstplan standen die Gefechtsausbildung, militärische Wettkämpfe z.B. im Schießen ... Im MSR-1 weilte zur gleichen Zeit eine MSK der polnischen Armee, KC Oln Motalla.“ (Zitatende) Sehr wichtig für die Zusammenarbeit war auch, dass polnische Offiziere im Kommando MBV und Offiziere der NVA im benachbarten Pommerschen Militärbezirk dreimonatige Truppenpraktika zu absolvieren hatten. Das war direkt erlebte Waffenbrüderschaft! Literatur: K.Froh „Chronik der NVA, der GT und der ZV...“; Zeitung „ND“, vom 08.06.1988; Generaloberst a.D. F.Streletz im KOMPASS, Sonderausgabe 2020; KzS a.D. Dr.Fritz Minow: „Die NVA und Volksarmee in den Vereinten Streitkräften“; R.Müller „Die Armee August des Starken“; K.Froh „Die 1.MSD der NVA – Zur Geschichte der 1.mot. Schützendivision“

H.-G.Löffler, GM a.D., im August 2021

Schießwettkampf um den „Pokal des Nordens“

Güstrow / „Großer Bockhorst“ 2020/2021

Am 02.10.2021 fand das Schießen um den Pokal des Nordens statt. Treffpunkt war der Schießplatz Bockhorst, der Privilegierten Schützengesellschaft zu Güstrow. Organisiert wurde es durch die Kameraden Harald Siebecke und Stefan Neutmann. Startbeginn war gegen 09:00 Uhr. Das Wetter hatte sich bis dahin auch beruhigt, so das dem Schießen nichts mehr im Wege stand. Angetreten zum Wettkampf, waren 25 Kameraden. Sie kamen aus Berlin, Schwerin, Rostock, Neubrandenburg und der Insel Rügen. Nach der Belehrung und der Begrüßung, konnte dann das Schießen beginnen. Unter den Kameraden welche gekommen waren, war auch unser Ehrenmitglied Hubert Pardella. Die Freude von allen, mal wieder an einer gemeinsamen kameradschaftsübergreifenden Maßnahme teilnehmen zu können, war sehr groß. Neben den Schießwettkampf wurde viel über die letzten 1 1/2 Jahre diskutiert. Einig war man sich dann, dass viele diese Treffen, ob im kleinen oder großen Rahmen gefehlt haben. So wurde ja auch dieses Event ein-

mal von Frühjahr in den Herbst verschoben. Ein Dankeschön dafür noch einmal an die Kameraden Harald Siebecke und Stefan Neutmann, die sich um die Durchführung fehlerlos gekümmert haben. Fazit: Insgesamt haben wir schöne Stunden im Kreise der Kameraden verbracht. Aufgrund der Anzahl der Schützen waren wir mit dem Schießen zügig durch und hatten ausreichend Zeit für Gespräche. Die Verpflegung mussten wir selbst organisieren. Es wurden 30 Bratwürste a 160 gr und 20 Rindersteaks 250 gr verzehrt. Originalton: Die Verpflegung war das Beste. Gefolgt von tollen Gäste, besten Wetter und teilweise überraschenden Ergebnissen bei einen teilweise chaotischem aber sehr sympathischen Verlauf der Veranstaltung. Ich glaube ohne Übertreibung sagen zu können, dass sich hier ein fester Höhepunkt im Norden entwickelt hat. Auf alle Fälle, ist dieses Schießen immer ein Event für mich im Jahr. Hoffentlich sehen wir uns im nächsten Jahr wieder am selben Ort und Stelle. In diesem Sinne, bis zum nächsten Mal.

Und hier die Sieger und Platzierten:

Kategorie Sportschützen

- 1. Platz** Ronny Buckow mit 180 Ringen
- 2. Platz** Klaus Dieter Mickschat KS Rügen mit 173 Ringen
- 3. Platz** Armin Stoll KS Schwerin mit 172 Ringen

Kategorie Gelegenheitschützen

- 1. Platz** Roland Jarchow mit 136 Ringen
- 2. Platz** Wilfried Lüders KS Rügen mit 130 Ringen
- 3. Platz** Harald Siebecke KS Rostock mit 112 Ringen

Kategorie Frauen

- 1. Platz** Ramona Wagner mit 157 Ringen
- 2. Platz** Sandra Seedorf mit 104 Ringen

Kategorie Mannschaft

- 1. Platz** Polizei (Buckow, Stoll, Wagner) mit 509 Ringen
- 2. Platz** KS Schwerin I (Malke, Dümmel, Neutmann) mit 389 Ringen
- 3. Platz** KS Rostock (Böhmert, Lübke, Siebecke) mit 338 Ringen

Glückwunsch den Gewinnern und Dank allen Teilnehmern für einen gelungenen Tag in einer guten Atmosphäre bei herrlichem Wetter.

Tino Kurtz, KS Rostock





Neues aus Dresden

Neue Kameradschaftsleitung gewählt

Nachdem der alte Kameradschaftsleiter aus bekannten Gründen vom Verband ausgeschlossen wurde und die anderen Kameraden der Kameradschaftsleitung ihre Arbeit niedergelegt hatten, war es nötig geworden eine neue KL zu wählen. Dies geschah dann am 15.10.2021. Ein bisschen spannend und aufregend war es schon. Im Vorfeld wurde der stellvertretende Kameradschaftsleiter, Werner Liebscher, vom Vorstand gebeten, die Geschäfte bis zu einer Wahl weiter zu führen, damit die Kameradschaft zusammengehalten wird und weiter funktioniert. In diesem Zusammenhang konnten wir zur Freude aller FJTVO-Mitglieder zwei neue Kameradinnen für uns gewinnen. Zeitnah beantragten Karina Alich und Kerstin Heidecke die Mitgliedschaft in unserem Verband. Die Aufnahme wurde noch vor Wahl der neuen Kameradschaftsleitung durch den Vorstand bestätigt. Ein herzliches Willkommen den beiden Damen! Natürlich nutzte Werner Liebscher gleich die Gunst der Stunde und hat die beiden Kameradinnen gebeten, ihn bei der Wahlvorbereitung zu unterstützen. Beide Kameradinnen erklärten sich dazu problemlos bereit. So übernahm Karina die Position des Wahlleiters und Kerstin führte das Protokoll zu unserer Wahl. Es war schon vorher absehbar, dass hier zwei Fraktionen gegeneinander antreten würden. Zur Wahl stellten sich einerseits Frank Alich, Henry Heidecke sowie Dirk Wolf und andererseits Sabine Otto-Rall, Frank Schulze, Werner Succolowsky und Stefan Graubner. Die von Kameradin Sabine Otto-Rall kurz vor der Wahl dann noch

eingereichten Anträge an die Kameradschaft, welche an sich keine Probleme darstellen, wie z.B. der Antrag, die Kameradschaft sofort aufzulösen, konnten wir natürlich gar nicht annehmen, da für solche Entscheidungen der Vorstand des Verbandes zuständig ist. Dorthin wurde sie auch verwiesen.

Da Werner die Veranstaltung leitete und die Abläufe klar waren, übergab er dann das Wort an Karina als Wahlleiterin.

wahlberechtigt waren. Damit waren die Spannung und der Druck raus.

Mit je 9 Ja-Stimmen wurden Frank Alich zum Kameradschaftsleiter, Henry Heidecke und Dirk Wolf zu den Stellvertretern gewählt. Nach den ehrlichen Glückwünschen an die neue Kameradschaftsleitung gab es noch eine sehr hitzige Diskussion, auch mit den zahlreich erschienenen Gästen und dem ehemaligen, inzwischen ausgeschlossenen Kameradschaftsleiter.



Natürlich gab es weiterhin Einwände und haltlose Argumente. Aber Karina löste diese Problematiken sehr souverän, so dass alsbald alles nach den Regeln einer Kameradschaftswahl durchgeführt werden konnte. Eigentlich waren viele Kameraden vor Ort. Das Problem der anderen Fraktion war, dass eine Wahl nur im Beisein von Kameradinnen und Kameraden durchgeführt werden kann, die auch tatsächlich Mitglieder des Verbandes sind. So ergab es sich, dass letztlich 14 Verbandsmitglieder

Während dieser Debatten fanden unsere Kameraden Friedhelm Reddig und Rolf Meißner richtige und klare Worte, um letztlich alle zur Besinnung zu rufen. Sie erinnerten ausdrucksvoll an den Zweck für ein Dasein einer Dresdner Kameradschaft unter dem Dach des Verbands. Nach der Wahl wurde das Ergebnis bei einem geselligen Beisammensein noch etwas gefeiert. Die gewählte Kameradschaftsleitung wird sich alle Mühe geben, um die Kameradschaft wieder in ruhigere Fahrwasser zu bringen, um so ein interessantes und aktives Leben und Arbeiten der Kameradschaft Dresden zu ermöglichen. Gleichzeitig werden wir alles dafür tun, alte Kameraden, welche auf Grund der Querelen ihre Mitgliedschaft eher ruhen ließen, sich zurückzogen und deswegen auch keine Aktivitäten mehr zeigten, wieder zu aktivieren. Mit den anderen Kameradschaften wünschen wir uns eine gute und freundschaftliche Zusammenarbeit, wobei wir da gern auch unseren Beitrag leisten wollen. Als Fazit schätzen wir ein, dass sich alles wieder beruhigt hat, währenddessen sich unsere Wege und unser Handeln wieder normalisieren.

Frank Alich, KL der KS Dresden



Treffen in Gröditz

Bericht der 2.FJK des Jahrgangs 88-90

Wie jedes Jahr, Ende August, so trafen sich auch dieses Jahr die ehemaligen Fallschirmjäger der 2. FJK (88-90) beim diesjährigen Gastgeber Torsten Wolf in Gröditz (Sachsen). Da es am Freitag, dem Anreisetag, regnete, wurde der Pavillon kurzerhand auch bei Regen aufgebaut, was für einen ehemaligen Fallschirmjäger kein Hindernis sein sollte. In einer geselligen Runde wurden im Anschluss bei einem kühlen Bier und Gegrilltem alte Erinnerungen und Fotos ausgetauscht. Obwohl dieses Treffen jedes Jahr bei wechselndem Gastgeber stattfindet, gab es trotzdem

Kameraden, welche man über 30 Jahre nicht gesehen hatte. Als am Abend der Regen nachließ, konnten wir die gesellige Runde ans Lagerfeuer verlegen. Am Samstag fuhren wir nach einem kräftigen Frühstück nach Dresden, noch im Ungewissen, welches Programm sich der Gastgeber Torsten hat einfallen lassen. Nach einem Rundgang durch die Altstadt von Dresden nahmen wir an einer "Stadtrallye" teil, wobei wir in zwei Gruppen aufgeteilt wurden. Kurzerhand wurde es in den ersten und zweiten Zug aufgeteilt, schließlich hat es früher auch gut funktioniert.

Etappe bezwungen wurde, trafen wir uns schließlich im Zwingers Olivengarten zum Finale. Nach dem erfolgreichen Lösen des Endrätsels, stand der 2. Zug als Sieger fest. Nach einer kurzen Siegerehrung ging es auch schon im Zeitplan weiter zum nächsten Event. Nach einer kurzen Fahrt durch Dresden, kamen wir im Randgebiet zu einem „Häuserkampfobjekt“ Namens „Lasergame“ an. Jetzt war klar, dass hier mittels elektronischer Zielwaffen die einzelnen Züge wieder gegeneinander antreten werden. Schnell wurde im Kampf auch vergessen, dass wir gute Bekleidung trugen. Dank ganzem Körpereinsatz und kleiner Verletzung am Zeh, hat der 1. Zug das Duell mit dem Quiz wieder ausgleichen können und ging klar als Sieger hervor. Am Abend wurden wir noch einmal köstlich bewirtet, bevor wir uns am Sonntag herzlich verabschiedeten. Eins war klar, Kameradschaft endet nicht hinter der Kaserne und wir wollen uns auch nächstes Jahr wieder sehen.

Es galt knifflige Rätsel zu lösen, aus dessen Ergebnis die Kombination für das Zahlenschloss hervorging und mit jeder Lösung man zu der folgenden Etappe gelangte. Nach dem die vierte





Wir rufen euch zu einem Wettbewerb auf!

Zu unserem nächsten Verbandstreffen, welches vom 17. - 19. Juni 2022 in Udersleben stattfindet, gibt es zwei Jubiläen. Zum einen begehen wir den 60. Jahrestag der Aufstellung unseres Fallschirmjäger-Bataillons und zum anderen wird unser Verband 30 Jahre alt. Aus beiden Anlässen möchten wir neue T-Shirts, wahrscheinlich in den Farbtönen Oliv und Sandfarben, für das Verbandstreffen kreieren. Wir stellen uns gegenwärtig vor, dass es zu jedem Anlass ein bis zwei Motive geben soll. Und nun möchten wir euch herzlich einladen, dafür Layoutvorschläge zu machen. Wer Interesse und das handwerkliche Geschick dazu hat, soll bitte Brust- und dazugehörige Rückenmotive entwerfen. Auch Zeichnungen bzw. Skizzen als Vorschläge

sind vorstellbar, wenn diese umzusetzen sind. Für die beiden besten Vorschläge, die wir dann auch realisieren wollen, erhalten die „Erfinder“ das jeweilige T-Shirt mit ihrem Layout kostenfrei in beiden Shirt-Farbtönen. Bitte sendet die Vorschläge an zeitung@fallschirmjaeger-nva.de. Da wir für die spätere Umsetzung etwas Vorlauf benötigen, schließen wir das Zeitfenster für die Vorschläge am 15. Januar 2022, 23:59 Uhr. Unmittelbar danach lassen wir über die uns vorliegenden Motive mittels vergebener Punkte durch die Kameradschaftsleiter und den Vorstand per E-Mail abstimmen. Die Shirts mit den meisten Punkten werden realisiert.

Jürgen Köhler, Redakteur



SCHIESSWETTKAMPF UM DEN „POKAL DES NORDENS 2022“ IN GÜSTROW / GROSSER BOCKHORST

Die Kameradschaft Rostock und Schwerin lädt am 09.04.2022 in der Zeit von 09:00 bis 13:00 Uhr zum Schießwettkampf ein! Es handelt sich um ein kameradschaftsoffenes KK- und Pistolen-Schießen im freundschaftlichen Wettkampf. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an und mit dem Kaliber 7,62x39 zu üben. Gewertet wird in den Klassen Gelegenheitsschütze und Sportschütze bzw. Jäger. Eigene Waffen und Hilfsmittel für das sportliche Schießen sind erlaubt.

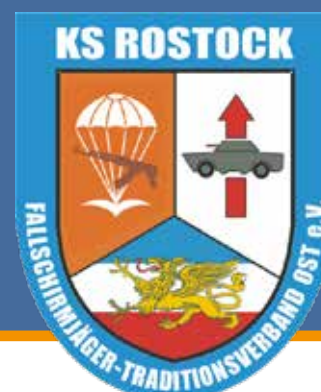
Ort der Maßnahme: Schießplatz Privilegierte Schützengesellschaft zu Güstrow e. V. Großer Bockhorst
<http://www.schiessplatz.de/>

Teilnahmegebühr inklusive Standgebühr und Versicherung: 18,00 € pro Person. Außerdem können alle Teilnehmer des Schießens das Leistungsabzeichen der KS Rostock für 8,- € erwerben.

Die **Verpflegung** ist durch eine Kantine vor Ort abgesichert.

Anzugsordnung Kampfanzug nach DV 010 0 005 oder Zivil.

Teilnahmemeldung bitte bis 19.03.2022 an:
Kamerad Harald Siebecke
Telefon: 03843- 33 52 56
Handy: 0172-406 67 81
E-Mail: kl-rostock@fallschirmjaeger-nva.de



Erweiterte Vorstandssitzung am 13.11.2021

Gedächtnisprotokoll des Redakteurs

Heute trafen sich in Groß-Kreutz für knapp 5 Stunden 22 FJTVO-Funktionäre um dieses Jahr auszuwerten und das Jahr 2022 vorzubereiten. Die beiden Vorsitzenden haben dazu diese Beratung sehr gut vorbereitet. Aber der Reihe nach ... Der 1. TOP betraf die Feststellung der Anwesenheit und die Abstimmung zur Tagesordnung. Wie zu erwarten – einstimmig. Der 2. TOP beschäftigte sich mit der Verbandsstruktur, der Mitgliederbewegung sowie den Finanzen aus 2021 und der Finanzplanung für 2022. Wir haben im Berichtszeitraum zwei Austritte, einen Ausschluss und vier Mitglieder haben uns leider in Richtung „Große Armee“ verlassen müssen. Aber, und dies ist äußerst erfreulich, wir konnten in diesem Zeitraum auch 15 neue Mitglieder gewinnen. Einige von ihnen haben im FJB bzw. LStR gedient. Außerdem hat sich in Frankfurt/Oder eine neue Kameradschaft gebildet. In meinem Logbuch habe ich bereits geschrieben, wo es in den Kameradschaften Neuigkeiten gibt, wo es aus verschiedensten Gründen neue Kameradschaftsleitungen gibt. Bei der Anzahl der UF-Abonnenten gibt es zum Vorjahresvergleich gar keine Änderungen. Auch gut. Zu den Finanzen gilt zu bemerken, dass hier die Planung aus dem Vorjahr strikt eingehalten wurde. Die Planung der Finanzen für 2022 war bzw. ist unkompliziert, weil wir gesund dastehen. Im TOP 3 waren die Auswertung der vergangenen Sprungtermine, als auch Planung der Termine für die kameradschaftsoffenen Veranstaltungen und die neuen Termine für das Fallschirmspringen vorgemerkt. Bernd Oberdörfer überzog uns mit Wissen und Fakten. So zum Beispiel, dass insgesamt bei unseren Veranstaltungen über 460 Sprünge absolviert wurden. Fakt ist aber auch, dass davon ein Großteil von Gastspringern erbracht wurde. Dieser Trend wird sich fortsetzen, da muss man kein Prophet sein. Ziel soll es sein, dass wir nicht Sprungtermine ohne Ende anbieten werden, sondern eher nur 5 oder 6 Sprungtermine im Jahr gemeinsam organisieren. Diese sollen

dafür aber strukturierter und hochwertiger sein und somit werden Gastspringer durch Planbarkeit Wiederkommer werden. In einer Kurzdiskussion wurde beraten, wer dazu die zuverlässigsten Partner bei der Organisation und Durchführung der Sprungevents sind. Darüber hinaus sprachen wir ausführlich über die Vorbereitung unseres 31. Verbandstreffen. Wir sind noch mittendrin in der Planung, so dass noch kein Ablauf verkündet werden kann. Der nächste Höhepunkt soll die gemeinsame Festveranstaltung mit dem „Verband zur Pflege der Tradition der NVA und der Grenztruppen der DDR“ anlässlich des 66. Jahrestag der Gründung der NVA in Dessau am 14. Mai 2022 werden. Thomas, unser 2. Verbandsvorsitzender, sitzt dort im Vorbereitungsgremium. Zu diesem Termin wollen und werden wir Kräfte von uns einsetzen, damit ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden kann. Dazu wurden die Kameradschaftsleiter gebeten, dieses Personal aus den eigenen Reihen zu rekrutieren. Hinzu kommt, dass wir ein Fahnenkommando stellen. Entsprechend unseres Auftrags wird darüber hinaus das Absetzen einer Einsatzgruppe demon-

struiert, so zumindest der Plan. „Hurra! Mittagspause!“ Nach der Mittagspause ging es im TOP 4 um mein Aufgabenbereich, u.a. Zeitung und Webseite. Kein Lob – kein Tadel. Ja, der Redakteur hats schon schwer. Im 5. TOP, der dann auch der letzte war, berichteten die Kameradschaftsleiter über das Geschehen in ihren Kameradschaften. Überall hat Corona eine Spur hinterlassen. Jetzt, wo alles besser werden soll, ist eher mit einem erneuten Lockdown zu rechnen, als mit Aktivitäten gleich zu Beginn des Jahres. Die Hoffnungen liegen nun auf den Quartalen 2-4 im kommenden Jahr, dass möglichst alle Aktivitäten stattfinden können. Für mich der beste Spruch des Nachmittags, gleichzeitig letzter Redebeitrag, kam von Udo Huchatz, Kler Cottbus: „Wir müssen das Bergsteigen wieder zum Leben erwecken.“ Aus diesem Grund bitte ich die Interessierten tatsächlich, wer würde gerne wieder ein bisschen am Seil klettern wollen? Familienangehörige und Schwiegermütter sind willkommen. Bitte antwortet mir an zeitung@fallschirmjaeger-nva.de. Nun war es kurz vor 15 Uhr – Schluss und Tschüss!





Geschichte der Russischen Luftlandetruppen

Die selbständige Waffengattung der Streitkräfte der Russischen Föderation (RF) nach 2012 - Teil 11

Zusammengestellt von Generalmajor a.D. Sebald Daum aus Berichten und Informationen der Militärzeitschrift „Krasnaja Swesda“, aus aktuellen Informationen der Pressestelle des Verteidigungsministeriums der RF und aus dem historischen Abriss von W.I. Schaikin „Entstehungsgeschichte und Wege der Entwicklung der Luftlandetruppen“ (Rjasan 2013)

Die 45. sst. Garde-Brigade der „Besonderen Verwendung“ („Spez.-Nas“), ausgezeichnet mit dem Kutusow- und Alexander Newski Orden, Kommandeur der Brigade: Garde-Oberst Wadim Pankov, ist in Kubinka bei Moskau disloziert. Die Brigade wurde im Februar 1994 auf der Basis zweier sst. Bataillone „Spez.-Nas“ (218. + 901.) als 45. Regiment „Spez.-Nas“ aufgestellt. Das Regiment war in beiden Tschetschenien-Kriegen, in den militärischen Konflikten im Nordkaukasus (1999-2006) in Südossetien (2008) im Kampfeinsatz. Zur Sicherstellung der Sicherheit russischer Staatsbürger waren Einheiten des Regiment 2010 in Kirgisien und zur Absicherung der Wiedervereinigung der Krim mit Russland 2014 auf der Krim eingesetzt. Im Rahmen der Reformen in den 90er Jahren und 2007 gab es eine Reihe von strukturellen Veränderungen, Umgruppierungen, Umbenennungen und Auflösungen von Einheiten des Regiments. Im Juli 2005 erhielt das damalige Regiment den Ehrentitel „Garde“ sowie im August den Alexander-Newski-Orden. Am 9. Februar 2011 wurde durch den Präsidenten der RF dem Regiment der Kutusow-Orden verliehen. Seit Bestehen des Regiments erhielten 11 Angehörige des Regiments den Titel „Held der RF“. Ende 2014 wurde das Regiment zur Brigade unstrukturiert. Seit dem

Bestehen der Brigade erhielten 14 Angehörige den Titel „Held der RF“ und mehr als 400 Angehörige Orden und Medaillen für Kampfeinsätze. Ihre Struktur ist weniger bekannt. Mit der Aufstellung der Brigade wurde der Personalbestand erhöht. Sie hat wahrscheinlich drei sst. Bataillone „Spez. Nas“, eine spezielle Aufklärungseinheit, Sicherstellungseinheiten und eine Einheit militärischer Drohnen. Ihre Hauptaufgaben erfüllt die Brigade im Hinterland des Gegners zur Aufklärung wichtiger Objekte und zur Durchführung von Diversionsaufgaben.



Truppen der Sicherstellung der LLT:

Die 38. sst. Garde-Brigade der Führung, Kommandeur der Brigade – Garde-Oberst Viktor Babikov, ist im Moskauer Gebiet disloziert. Gründungseinheiten der Brigade waren das am 4. September 1947 aufgestellte 191. sst. Nachrichtenbataillon des 8. Garde-Luftlande-Korps der LLT, das im Juni 1956 als 691. Nachrichtenbataillon (NB) der LLT umformiert wurde. Im August 1972 wurde auf der Basis des 691. NB daraus das 196. sst. Nachrichtenregiment der LLT aufgestellt. Am 30. Dezember 1990 wurde das Regiment als 171. sst. Nachrichten-Brigade der LLT umformiert, im Februar 1997 in das 38. sst. Nachrichten-Regiment umbenannt und dann 2017 wieder zur Brigade neuformiert. Teile des Regiments waren an vielen Kriegseinsätzen der LLT beteiligt. Am 25. März 2015 wurde dem damaligen Nachrichten-Regiment der Gardetitel verliehen, den die Brigade heute trägt. Der Bestand der Brigade ist weniger bekannt. Das 150. sst. Instandsetzungsbataillon. Das sst. Instandsetzungsbataillon wurde am 01. Dezember 2017 in der Stadt Ore-





chowo-Sujewo, im Moskauer Gebiet, auf der Basis der bisherigen 3104. Materieell-Technischen Abteilung neu aufgestellt. Das Bataillon ist auf Grund seiner neuen Ausrüstung und Struktur in der Lage, alle anfallenden Instandhaltungsarbeiten und Reparaturen der Kampftechnik der Luftlandetruppen selbstständig im stationären Dienst und bei Übungen durchzuführen.

Die 35. sst. Medizinische Abteilung ist in Pskov disloziert. Die Abteilung wurde 2016 in Pskow aufgestellt und untersteht direkt dem Kommando der LLT. Die Abteilung ist für die 1. qualifizierte medizinische ärztliche Hilfe bestimmt, in denen die Patienten nach 5-10 Tagen geheilt, oder zur weiteren Genesung in weitere medizinische Einrichtungen verlegt werden. Die Abteilung ist voll luftlandefähig und der gesamte Personalbestand als Fallschirmspringer ausgebildet. Im Jahre 2017 war die Abteilung in Syrien mit über 100 Ärzten als Feldlazarett im Einsatz. Die Zentrale Basis für Luftlandetechnik und Materielle Mittel der LLT. Die Basis hat die Aufgabe die Fallschirmtechnik der LLT zu lagern, zu überprüfen, instand zu setzen, und neue Technik an die LLT und alle anderen Fallschirmspringenden Einheiten und Einrichtungen auszuliefern. Außerdem werden in der Basis die Spezialisten für Fallschirmtechnik, die Instruktoren, Fallschirmsprunglehrer und

Ausbilder in entsprechenden Lehrgängen ausgebildet.

Bei allen größeren Übungen und Überprüfungen sind die LLT stets mit im Einsatz. So waren bei der Strategischen Kommandostabs- und Truppenübung „SAPAD-2021“ im September 2021, über 7.000 Angehörige der LLT mit mehr als 1.000 Gefechtsfahrzeugen und Kampftechnik auf 7 Übungsplätzen Russlands und Belarusslands bei den geplanten Handlungen der Übung eingesetzt.

Gegners und zur Luftabwehr gegnerischer Flugapparate zum Einsatz. Hervorzuheben sind dabei das massenweise Absetzen von Luftsturmabteilungen mit strukturmäßiger Kampftechnik BMD-4M bei Nacht zur Einnahme von Flugplätzen des Gegners und anderer Objekte. Die LLT der russischen Streitkräfte handelten dabei mit belarussischen und indischen Luftlandeeinheiten zusammen.



Dabei kamen modernste Gefechtstechnik, Drohnen und Roboter der LLT zur Aufklärung, zu Diversionshandlungen im Hinterland des angenommenen

Teil 12 im UF 109

Anmerkung der Redaktion: Ich wurde darauf hingewiesen, dass in dieser UF-Serie zwei verschiedene Teile als Teil 7 benannt wurden. Dass war natürlich ein Fehler, für den ich mich als Redakteur entschuldige. Aber wir liegen wieder auf richtigem Kurs, was die Reihenfolge betrifft.

Jürgen Köhler, Berlin,
14.11.2021



BMD-4M





XXVII. INTERNATIONALE ROSA- LUXEMBURG- KONFERENZ

SONNABEND

8.1.2022

10:30 BIS 20:00

MAX-SCHMELING-HALLE
FALKPLATZ 1, 10437 BERLIN

**KRIEG UND LEICHEN –
DIE LETZTE HOFFNUNG
DER REICHEN**

**HÄNDE
WEG VON
RUSSLAND
UND CHINA!**

RLK 2022

Die XXVII. Rosa-Luxemburg-Konferenz 2022 wird am 08. Januar 2022 stattfinden und ist als Hybridveranstaltung geplant. Interessierte können die Konferenz also vor Ort in Berlin besuchen oder online den Live-Stream verfolgen. Aufgrund der aktuell geltenden Infektionsschutzregelungen kann der Zugang zur Präsenzveranstaltung in der Max-Schmeling-Halle ausschließlich Geimpften und Genesenen gestattet werden. Hierzu ist der Erwerb einer Eintrittskarte notwendig. Alle Beiträge der Konferenz und der Po-

diumsdiskussion werden auch live auf unserer Internetseite gestreamt. Der Live-Stream kann kostenlos verfolgt werden. Wenn Sie uns bei der Organisation der Konferenz finanziell unterstützen möchten, können Sie in diesem Ticket-Shop auch eines oder mehrere unserer Solidaritätspakete erwerben. Diese sind keine Tickets, da der Live-Stream für alle kostenlos ist, aber sie helfen uns bei der Bewältigung der Konferenzkosten.

Denken Sie bitte daran, die ausgedruckten Tickets sowie den Nachweis über Ihre

Impfung oder Genesung zur Veranstaltung mitzubringen. Weitere Details zu den Solidaritätspaketen und den einzelnen Tickets für die Präsenzveranstaltung finden Sie weiter unten.

Natürlich können Sie uns bei der Finanzierung der Konferenz auch mit einer Spenden unterstützen. Nutzen Sie dazu bitte das folgende Spendenkonto:

**Verlag 8. Mai GmbH, Postbank Berlin,
IBAN DE50 1001 0010 0695 6821 00,
BIC: PBNKDEFF**

Wo findet diese Veranstaltung statt? Max-Schmeling-Halle, Falkplatz 1, 10437 Berlin

Wann findet diese Veranstaltung statt? 8. Januar 2022, Beginn: 11:00 Uhr, Ende: 20:00 Uhr, Einlass: 09:30 Uhr

Weitere Hinweise zu den Tickets findet ihr unter: <https://www.jungewelt.de/rlk/>

8. Veteranentreffen in Aschersleben 13.08.2021

3. Kompanie des FJB-5, Jahrgang 1966-1969

Es gibt sie noch, die Fallschirmjäger der NVA, die sich nach weit über 50 Jahren regelmäßig, mittlerweile zum 8. Mal, treffen. Wer in der Jugend zusammengehalten hat, kann das im Alter nicht vergessen. In diesem Jahr war Aschersleben der Treffpunkt von 18 ehemaligen Fallschirmjägern der 3.FJK, die mittlerweile ein Lebensalter von über 70 Jahren erreicht haben und meist mit ihrer besseren Hälfte angereist sind. Aschersleben liegt in der Nähe von Ballenstedt. Da lag es nahe, dass unser Organisator Hans-Hermann Hiesener einen Ausflug dorthin organisierte. Am besagten Wochenende fand dort ein internationales Rundkappenspringen statt. Für jeden von uns ein Erlebnis, mal wieder Fallschirmflucht zu schnuppern, die Packzone zu besichtigen, Starts und Landungen zu verfolgen und mit der AN-2 einen Rundflug um den Brocken zu erleben. Dieser

Rundflug zeigte auch sehr drastisch, welches Ausmaß der Bestand an Waldflächen zugenommen hat, der nicht mehr saftig grün aussah. Dennoch ein Erlebnis, die Rappodetalsperre mit der Fußgängerhängebrücke, Rübeland mit den Kalktagebauten, den Brocken und den Hexentanzplatz von oben zu betrachten. Es war eine gelungene Einstimmung für die Zusammenkunft am Abend. Hier wurden natürlich Lebenswege und Erinnerungen ausgetauscht. Ich denke, manche Frau hat Sachen erfahren, die ihr bislang noch nicht zu Ohren gekommen sind. Schön, auch festzustellen, dass alle Ehemaligen in den unterschiedlichsten Berufsfeldern ihr Leben gemeistert haben, manche schweren Schicksalsschlägen ausgesetzt waren und dennoch an diesem Abend, an diesem Wochenende alles vergessen konnten und schöne Erinnerungen mit nach Hause nahmen. Der Clou des

Treffens war, dass unser ehemaliger Kamerad, Hans-Ullrich Gensch, ehemaliger Redakteur der Wandzeitung in der 3. FJK, sich zu unseren Treffen auf seine Art vorbereitet hatte, indem er allen Kameraden ein von ihm selbst erstelltes Bild überreichte. Da ich dieses Bild so schön und originell fand, fragte ich ihn, ob er damit einverstanden wäre, es in unserem Verband als Abdruck für die Zeitschrift „Unser Fallschirm“ zur Verfügung zu stellen., wenn ich dieses Bild, egal ob es Eingang in unsere Zeitschrift findet oder nicht, wieder zurückbekomme. Dafür erteilte er mir seine Zustimmung. Am Ende steht wieder fest, im nächsten Jahr folgt das nächste Treffen und jeder freut sich schon darauf.

Co-Produktion von
Manfred Fleischmann, KS Potsdam
und Jürgen Kempe, KS Berlin





Kameradschaftstreffen der Thüringer

Auf Tells Spuren

Der Plan sah vor, Treffen am 09.10.21 um 10:00 Uhr an der "Alten Erbförstrei" in Gräfenroda. Für die Kenner unter uns: Dabei handelt es sich um das Gundermannhaus, kurz unterhalb des ehemaligen Haltepunktes Dörrberg, der Bahnverbindung Erfurt – Suhl, direkt am Nordhang des Thüringer Waldes gelegen. Der Thüringer Wald an sich ist schon eine wunderschöne Ecke, aber dieses Fleckchen ist die Idylle pur. Ich schweife schon wieder ab. Schließlich bin ich kein Reiseschriftsteller, sondern ich verfasse im Auftrag meiner Kameradschaft einen möglichst kurzweiligen Bericht über unser Treffen. Also, Treffpunkt war klar. Der Beginn unserer Maßnahme wurde kurzerhand eine Stunde vorverlegt, da die Sehnsucht der Kameraden solch große Ausmaße angenommen hatte, dass wir alle schon um 09:00 Uhr vor Ort waren. Das ersparte dem Vorauskommando einiges an Arbeit. Begonnen haben wir mit einer Stärkung in Form von belegten Brötchen und heißen Getränken. Die heißen Getränke waren auch angebracht. Obwohl wir Kaiserwetter festgelegt hatten und selbiges auch bekamen, hat sich keiner von uns für die Außentemperatur verantwortlich gefühlt. Mit dem Resultat, die noch feuchte Luft, war kurz vor dem Gefrierpunkt angetreten. Danach unternahmen wir mit dem Hausherrn Nobert Dagg einen ca. einstündigen Spaziergang quer durch das Tal der Wilden Gera. Dabei stellte sich heraus, dass unser Gastgeber nicht nur ein profund Kenner der geschichtlichen Ereignisse in der Region ist, sondern seine Ausführungen mit so mancher Anekdote auflockern konnte. Ein wahres Füllhorn an Wissen, das er auf charmante Art und Weise über uns entleerte. Danach wurde das historische Gebäude in Augenschein genommen und wir erfuhren, welche Anstrengungen nötig waren, um aus einer Ruine eine solche Perle entstehen zu lassen. Mit viel Hintergrundwissen, Spürsinn und den uns in 40 Jahren DDR antrainierten Fähigkeiten, ist ein Teil der Vorhaben und Visionen umgesetzt. Ein Ende der Maßnahmen ist, laut Aussage vom Eigentümer, allerdings noch nicht in Sicht. Danach durften wir uns zum Mittagessen niederlas-

sen. Doch, bevor wir die Teller befüllt bekamen, hat es sich keiner von uns zweimal sagen lassen und wir unternahmen einen Abstecher zum historischen Backofen. Ein Anblick für junge und schon etwas ältere Helden. Schweinekrustenbraten im eigenen Saft, gereicht mit Thüringer Sauerkraut und frischem Bäckerbrot. Wie beschreibt man das heutzutage im Zeitalter der Superlative und der Extremsprache treffend? Ich würde sagen, einfach deliziös! Danach gab es noch eine kleine Versammlung. Wir besprachen vergangenes und zukünftiges. Die Kameradschaftsleitung wurde gewählt und ein kleiner Wettkampf stand noch an. Armbrustschießen auf dem Hof des Anwesens. Unter Einhaltung aller Sicherheitsaspekte und vorausseilend, auch unter Berücksichtigung der ökologischen Erfordernisse, die da wohl demnächst auf uns zu rollen werden, haben wir uns für die saubere Armbrust entschieden. Kein Lärm, keine Emission und das Ziel war eine wieder verwendbare Scheibe. Sieger, nach nervenaufreibendem Stechen, wurde der Kamerad Harald Bräunling, gefolgt von Jörg Wiemer und Karl-Heinz Kronacher. Danach, der geneigte Leser ahnt es schon, gab es was zu Essen. Kannenweise Kaffee und selbst gemachten Kuchen. Den hat die Frau von Günter Zorn beigesteuert. Apropos Günter Zorn. Mein lieber Günter,



großes Lob an dieser Stelle. Du und deine Familie garantieren regelmäßig unvergessliche Kameradschaftstreffen. Wenn es nötig ist, mobilisierst du die halbe Familie und sollte das nicht reichen, setzt man einmal Himmel und Hölle in Bewegung. Unser Gastgeber hat es bei der Verabschiedung erwähnt. Du hast ihm ein Ohr abgekaut und beim zweiten hattest du schon angefangen, damit die Veranstaltung ein voller Erfolg wird. Das ist dir in vollem Umfang gelungen und deshalb hat auch kaum einer der Anwesenden gemerkt, dass wir um eine Stunde überzogen haben. Wenn ein ganzer Tag von 09:00 Uhr bis 17:00 Uhr wie im Flug vergeht, dann nur wenn alles rundherum passend ist. Noch mal unser aller Dank für dein Hirnschmalz und deine Initiative bei der Bereicherung unserer Kameradschaftstreffen. Du verstehst es, wie kein Zweiter, die Dinge anzuschieben und zu organisieren. Bis zum nächsten Treffen! Bleibt senkrecht und wenn möglich gesund.

Uli Suhr, Kler KS Thüringen



Veteranentreffen der AGM/S und des PS des MfS

Buchlesung

Vom 01.10. – 03.10.2021 fand das diesjährige Veteranen-Treffen von Angehörigen der HA XXII und HA PS in einem ehemaligen Dienstobjekt des MfS der DDR bei Berlin statt. Unter anderem fand eine Buchlesung mit dem Autor des Buches, Henry Nitschke statt. Titel des Buches: Die Personenschützer des MfS: Strategien und Taktiken zur Absicherung der DDR-Staatsrepräsentanten. Anschließend fand ein reger Austausch statt. In den Gesprächen wurden damalige Einsatzerfahrungen mit den heutigen Entwicklungen des Personenschutzes und der Terrorabwehr analysiert und mit persönlichen Erlebnissen belegt. Von allen Veteranen wurde in diesem Zusammenhang die Arbeit des Au-

tors Henry Nitschke für seine analytische und sachliche Autorenanalyse in seinem Buch gewürdigt.

Die Personenschützer des MfS: Strategien und Taktiken zur Absicherung der DDR-

Staatsrepräsentanten | Henry Nitschke | ISBN: 9783958411104

Axel Schröder,
Mitglied im FJTV-Ost e.V.



Aufklärer-Sport

Rückblick in die Armeerundschau 1-1989

Zum Titelbild der AR 1-1989 Der Mann auf dem Titelfoto dieses Hefts, der da, offensichtlich mit relativer Leichtigkeit, bäuchlings auf einem Seil eine Schlucht überquert, heißt Holger Gerlach, ist Oltn. und Zugführer im Truppenteil Krafft. Gemeinsam mit 4 Genossen seines Zuges, die ihm – im Hintergrund erkennbar – Feuerschutz geben, simuliert er hier eine Gefechtssituation – in einem militärsportlichen Wettkampf allerdings. Sie waren nämlich dabei, als es an einem Märztag vergangenen Jahres, der noch ein Wintertag war, heißt: „Aufklärer an den Start!“ Ein Wettstreit ganz besonderer Art rollte da ab. Das „Programm“ dafür hatte Hptm. Andreas War-

kotsch entworfen. Als Stellvertreter des Kommandeurs für Ausbildung wusste er ganz genau, was er seinen Aufklärern abzuverlangen hatte. Der Rundkurs mit seinen neun Stationen forderte dann also von den Wettkämpfern all das, was ein Aufklärer so „drauf“ haben muss. Vier spezialfachliche taktische Aufgaben waren zu erfüllen. Natürlich gehörte das Schießen mit der MPI als soldatische Selbstverständlichkeit dazu, und schließlich standen vier athletische Disziplinen auf dem Wettkampfprogramm. Wer die AR des vergangenen Monats gelesen hat, kennt eventuell den „Dekathlon“, einen militärsportlich orientierten Zehnkampf, praktiziert in der Cott-

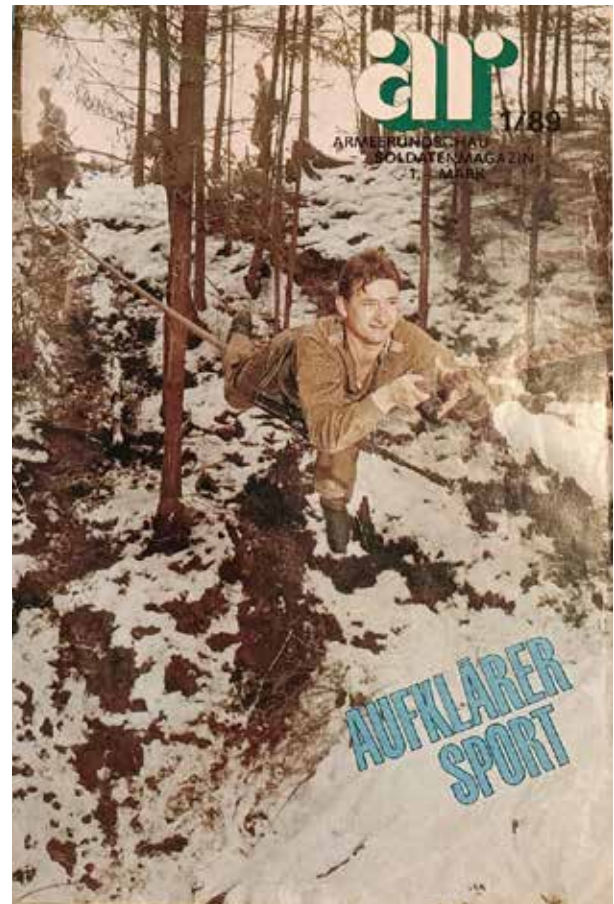
buser ASV-Sportorganisation. Jetzt wissen wir, es gibt auch einen Neunkampf; um in der „modernen“ griechischen Terminologie zu bleiben, könnte man vielleicht auch „Nonathlon“ dazu sagen. Doch die, die ihn durchführten, waren prosaisch-sachlicher in ihrer Benennung: Leistungsvergleich der Aufklärer hieß es bei Ihnen. Sieben Mannschaften, die Aufklärungszüge eines Motschützenverbandes im Süden der Republik vertraten, waren am Start erschienen. Das waren die verbindlichen Vorgaben für die Zusammensetzung dieser Kampfkollektive: der Zugführer, ein Gruppenführer und drei Soldaten. Um am Ende zu den Siegern zu gehören, musste



man das Aufklärer-Einmaleins beherrschen, was da hieß, Kampftechnik eines möglichen Gegners erkennen, Ziele beobachten und aufklären, Karten lesen, Marschrichtungszahlen bestimmen und anderes mehr. Man musste ein gutes Auge und eine ruhige Hand haben beim Schießen unter Beweis stellen und natürlich körperlich topfit sein – beim Handgranatenweitzielwurf, auf der 3000-m-Geländelaufstrecke, beim Überwinden der schwierigen Aufklärer-Kampfbahn und zu guter Letzt beim Klimmziehen. Vielseitigkeit war also gefragt, und – um es vorweg zu nehmen – die Besten und Vielseitigsten waren unser Mann auf dem Titelbild, Oltn. Holger Gerlach und seine Mitkämpfer Fw. Heiko Mitschke, die Gefr. Ralf Britzkow und Thomas Rösner sowie Soldat Heiko Schmitt. Nur ein Sieg kommt in Frage, hatten sie sich schon vorher geschworen, und Fw. Heiko M. sagte mir auch, warum ihnen das so wichtig war: „Wir wollen auf keinem Fall als Verlierer in unsere Einheit zurückkehren, denn wir galten doch so ein bisschen als Favorit. Und vor allem in unserem Zug gab es noch 15 Genossen, die genauso viel draufhatten und es auch verdient hätten, nominiert zu werden. Denen waren wir eine gute Leistung einfach schuldig.“ Und die brachten sie dann auch. Ihr Haupttrumpf: Sie erwiesen sich als verschworenes Kollektiv. Den 3000-m-Lauf schafften sie klar unter der geforderten Zeitnorm von 16 min, geschlossen als Gruppe. Obwohl ein Mann, wie der Gefr. Thomas Rös-

ner als aktiver Crossläufer, allein noch wesentlich schneller hätte sein können. Aber ihre Taktik war klar: Der Oltn. gab als Zugpferd vorne das Tempo an, Rösner trieb als Schlussläufer die anderen drei vorwärts. Nicht die beste Zeit zählte, sondern die des schwächsten Läufers, obwohl man von solch einen in der Gerlach-Gruppe nicht gerade sprechen konnte. Freilich gestand Fw. Mitschke auch, dass „die 3000 Meter, in voller Ausrüstung und meistens bergauf, ziemlich hart waren und die Kraft aus den Knochen gezogen haben.“ Vielleicht war das der Grund mit dafür, dass sie mit ihren Ergebnissen beim folgenden MPI-Schießen ganz und gar nicht zufrieden waren. 15 Ringe von 30 möglichen, das war unter ihrem Niveau, so sahen sie es selbst. Dafür zeigten sie aber keinerlei Schwächen in der Aufklärertaktik. Dort erreichten Sie die Höchstpunktzahl. Mehr ging nicht. Dafür hatten sie auch in der Vorbereitung noch einmal ein paar Stunden Training eingeplant, die taktischen Normen gebüffelt. Während sie allerdings ein zusätzliches athletisches und Ausdauertraining nicht für erforderlich hielten. Da stehen sie nämlich durch die tägliche Ausbildung und ihre sportliche Aktivität in der Freizeit sozusagen voll im Stoff. Sie sind ständige Nutzer der vielen Möglichkeiten des Sports in ihrem TT, die vor allem in einer vorzüglichen Synthese von Freizeitsport der ASV und MKE bestehen. Das sportliche Angebot für die Krafft-Soldaten kann sich tatsächlich sehen lassen. Für die Volley-

baller und militärischen Orientierungsläufer gibt es in ihrer ASG Sportsektionen. In zwei Übungsgruppen stehen der militärische Dreikampf und Nahkampf auf dem Programm. Regelmäßig werden in der ASG und in den Sportgruppen Meisterschaften ausgetragen – in den vier Fernwettkämpfen, im Schießen, Hand- und Fußball. „Eigentlich praktizieren wir alles, was der Sport - unter unseren Bedingungen natürlich – so hergibt“, sagte mir Mj. Dieter Steinmüller, der Politstellvertreter. Dazu gehört auch der Sport im Feldlager; Hanteln, Reckstanken, Volley- und Fußbälle sind immer mit dabei ...Doch zurück zu Oltn. Gerlach und seiner Wettkampfgruppe. Soldat Schmitt war als Jugendlicher Turner, in der GST brachte er es in eineinhalb Jahren immerhin auf 107 Fallschirmsprünge. Jetzt nimmt er an den ASV-Wettkämpfen teil, vor allem das Laufen hat es ihm angetan. Ihr Bester auf den langen Strecken ist der Gefr. Thomas Rösner, schon in der Spartakiade-Bewegung war er Langläufer. Ralf Britzkow ist aktiver Kraftsportler. Mit seinen 31 Klimmzügen – in FDU, mit Stiefeln – konnte er sich schon sehen lassen. Fw. Heiko Mitschke mischt in

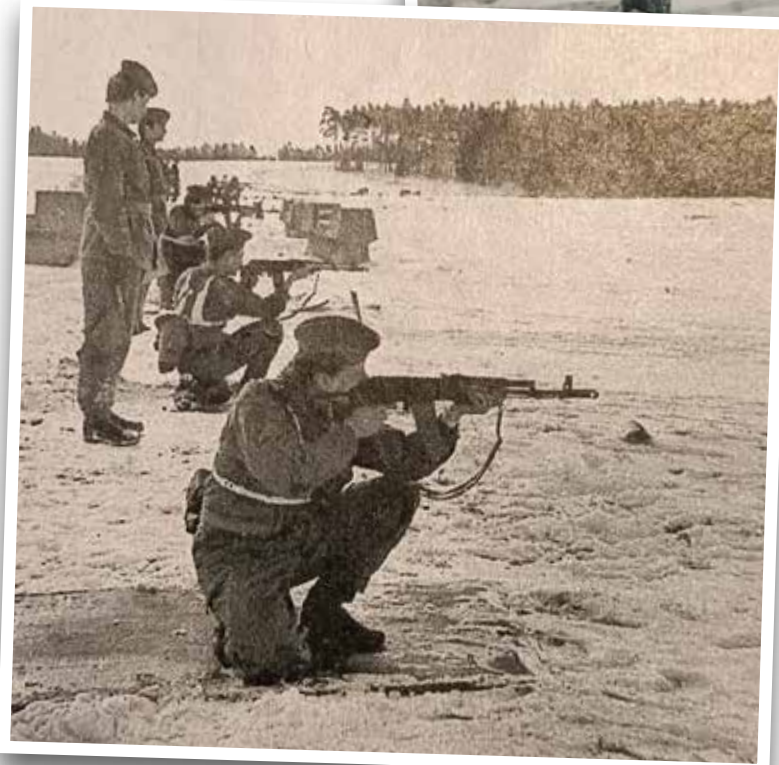


der Nahkampf-Übungsgruppe mit und ist auch häufig an den Geräten im Krafraum anzutreffen. „Allerdings ist es gar nicht so einfach, dort reinzukommen“ schränkt er ein, „man reißt sich ja förmlich die Hantel aus den Händen.“ Der ZF, Oltn. Holger Gerlach, selbst ein drahtiger 25-jähriger und körperlich topfit, wie er beim Leistungsvergleich bewies, kann sich also auf seine Männer verlassen. So schnell wird von denen keiner schlapp machen ... Auf der Station „Aufklärer-Kampfbahn“ lieferten sie auch prompt das praktische Beispiel. Die 2,50 m hohe Palisadenwand erwies sich für Thomas Rösner als Unglückshindernis. Beim Anspringen strauchelte er und knallte mit dem Knie dagegen. Es sah nicht gut aus. Eine Prellung? Oder vielleicht der Meniskus? Der Oltn. befahl für seine Gruppe fünf Minuten Pause. Würde es mit R. weitergehen? Es ging. Der Gefreite biss die Zähne zusammen. „Aber wenn nicht anders, hätten wir ihn auch getragen“, versicherte Holger Gerlach, „schließlich ist es Aufklärerprinzip, keinen zurückzulassen.“ Noch ein zweites, ein sportliches Prinzip konnte ich im TT Krafft feststellen: Jeder macht mit. Ganz vorne an die Vorgesetzten – als Vorbilder, und um eine Atmosphäre zu schaffen, die sie alle mitreißt. Ihren militärischen Chef, OSL Peter Krafft, kann man mit Fug und Recht auch als

sportlichen „Chef“ bezeichnen. In allen Fernwettkämpfen ist er dabei. 1988 wurde er im Kampf um den „Stärksten“ Divisionsmeister in seiner Altersklasse. Und seine Stellvertreter ziehen kräftig mit – der SC, Mj. Rolf Schoknecht, und der Ausbilder, Hptm. Andreas Warkotsch, der aber inzwischen an der Frunse-Militärakademie in Moskau studiert ... Was Wunder, wenn solche Beispiele ausstrahlen. Peter Krafft, der Kommandeur, zeigte seinen Soldaten an der letzten Station des Leistungsvergleiches kurz mal, welchen Mumm er in den Muskeln hat – 20 Klimmzüge auf Anhieb.

Da staunte mancher der zwanzig Jahre jüngeren Soldaten und gab dann seinerseits das Letzte, um sich nicht zu blamieren. Oltn. Gerlachs Truppe hatte da keine Sorgen. Mit den Klimmziehen setzten sie eigentlich nur den Punkt auf das i in einem hervorragenden Wettkampf ... Erschöpft, aber als geschlossenes Kollektiv und glücklich, alle Forderungen bestanden und sich selbst bezwungen zu haben, überquerte die Mannschaft der Einheit Gerlach als Sieger die Ziellinie.

Günther Wirth Bild: OSL Ernst Gebauer





NACHRUF

Man kann ohne Übertreibung von ihm sagen,
er war einer der treuesten Söhne unseres gestohlenen Vaterlandes,
der Heimat aller friedensliebenden und ehrlichen Deutschen,
denen die erhoffte Zukunft noch etwas bedeutete
und für dessen Sicherheit er all sein Wissen und seine Kraft einsetzte.
Eine heimtückische Krankheit hat auch ihm kein längeres Leben gegönnt.

Wir trauern um unseren Kameraden:

Steffen Bochmann

*21.03.1956 †17.10.2021

OLtn a.D., gedient von 1975 - 1989



Wir danken ihm für die geleistete Arbeit zum Wohle unseres Vaterlandes
und verabschieden uns in Dankbarkeit sowie aufrichtiger Trauer gemeinsam mit den Familienangehörigen,
Freunden und Kameraden und werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren!

Wie Ich Fallschirmjäger wurde - Teil 7

Die Zeit als „Vorführender“ an der OHS

Der Schwerpunkt der weiteren Ausbildung lag in der Arbeit als Führer eines Aufklärungs-/ Fallschirmjägerzuges bei der Organisation und Durchführung der Gefechtsausbildung. Auf Grund unseres hohen Ausbildungsstandes wurden wir zu zahlreichen Lehrvorführungen vor internationalen Militärdelegationen befohlen. So kam es zu einer Vorführung „Schießen mit der Turmbewaffnung des Schützenpanzer BMP-1“ vor einer vietnamesischen Militärdelegation. Geleitet wurde diese Vorführung durch den Leiter des Lehrstuhls „Schießen“ Oberst B. Während der Gefechtsausbildung in den allgemeintaktischen Fächern trugen wir den Kampfanzug für Aufklärer jedoch ohne Sprungstiefel. Die Hosenbeine wurden dabei über die normalen „Muckerstiefel“ gezogen und mit den Bändern unten verschnürt. Oberst B. schien das zum ersten Mal während seiner gesamten Dienstzeit gesehen zu haben. Jedenfalls machte er meinen

Kumpel Karsten zur Sau, als dieser ihm zu erklären versuchte, welchen Zweck die Schnürbänder an der Hose haben. Oberst B. platzte: „Dann sind Sie der einzige Soldat im gesamten Warschauer Vertrag, dem die Hose nicht passt!“ Daraufhin ließ er uns wegtreten und in „Muckerhosen“ wieder antreten. Einen weiteren Höhepunkt stellte die Vorführung „Waffenwirkung der Landstreitkräfte“ dar. Während dieser wurde den Offizierschülern des neuen ersten Studienjahres aller Hochschulen der NVA, Grenztruppen und Volkspolizei die Funktionsweise und reale Wirkung sämtlicher Waffensysteme der Land- und teilweise der Luftstreitkräfte von der MPI bis zum Jagdbomber demonstriert. Diese Vorführung



war ein riesiges Ereignis mit tausenden Teilnehmern und Zuschauern vom Offiziersschüler bis zum General und fand jährlich auf dem TÜP Werdeck, heute Oberlausitz statt. In diesem Rahmen sollte der Aufklärungszug die Gefechtshandlungen einer Einsatzgruppe beim Eindringen ins rückwärtige Gebiet des Gegners durch Fallschirmsprung aus AN-2 und Anlanden aus Mi-8 darstellen. Zu diesem Zweck wurde ein Sprunglager auf dem Ausbildungsplatz der Luftstreitkräfte für zukünftige Jagdflieger in Rothenburg an der Neiße durchgeführt, direkt an der Grenze zu Polen. Nur ungern erinnere ich mich an die Betonpiste, auf der selbst die perfekte Landerolle deutliche Blessuren an Knochen und Haut nicht verhindern konnte. Abgesehen von den körperlichen Folgen solcher Landefiguren wie den „gebückten Hund“ und der damit verbundenen charakteristischen Bewegung auf allen Vieren hinter dem im Wind stehenden Schirm. Auch die anschließenden Übungengefechtssprünge direkt auf den TÜP Werdeck flößten mir einigen Respekt ein, wimmelte es doch hier nur so von Drahtsperrern, Minenfeldern, Panzerstellungen usw. vom Zielfeld für die scharfen MG, Panzer, Raketen und sonstiger Waffensysteme mal ganz abgesehen. Bei der Bergung meines Schirms nach dem ersten Sprung zog ein Jagdbomber SU-22 direkt über mir aus dem Tiefflug in den Steilflug unter dem für dieses Manöver notwendigen Einsatz des

Nachbrenners. Was das Getöse für mein Gehör und der Abgasstrahl für meinen Kampf mit dem zu bergenden Schirm bedeutete, kann man sich vorstellen. Jedenfalls fühlte ich mich wie im realen Gefecht und die Vorführung wurde ihrem Namen absolut gerecht. Während der vorbereitenden Übungssprünge auf dem Flugplatz Rothenburg biwakierten wir in feldmäßigen Unterkünften aus unseren zusammen geknüpften Zeltplanen, mit selbst gebauten Latrinen und Wasserkuh, direkt neben der Landebahn. Die Salonsoldaten der Luftstreitkräfte haben nur ungläubig die Köpfe geschüttelt. Solche, in ihren Augen Spinner, hatten sie bisher noch nicht gesehen und sicher auch nicht vor, das jemals selbst zu erleben. Nach anfänglichem Hohn und Spott haben wir nach unserer Art die „Waffenbrüderschaft“ hergestellt und wurden fortan sogar mit Restposten von Schnitzeln und Obst versorgt. Während der Sprungausbildung erfolgte in der Regel der Anflug aus ostwärtiger Richtung. Dazu musste die Maschine nach dem Start abdrehen, die Neiße überfliegen und ein Stück in polnischen Luftraum eindringen. Zu dieser Zeit herrschte in Polen eine sehr angespannte innenpolitische Lage und das verhängte Kriegsrecht war erst unlängst aufgehoben worden. Während des Überflugs der Neiße konnte man sehr deutlich am jeweiligen Ufer die einerseits deutschen und andererseits polnischen Grenzmarkierungen erkennen.

Das ließ mich in der Maschine zu folgendem Kommentar im Tonfall des Sprechers der Deutschen Wochenschau und Kriegsberichtserstattung hinreißen: „Deutsche Fallschirmjäger über polnischem Territorium zur Wiederherstellung von Recht und Ordnung ...“ Diese Äußerung stieß offenbar nicht auf die Zustimmung aller in der Maschine Anwesenden. Jedenfalls fand ich mich nach Dienstschluss noch am gleichen Abend im Dienstzimmer des V0lers des Flugplatzes wieder. Jedoch war dieser selbst gar nicht anwesend, sondern der mir leider schon „gut“ bekannte Hauptmann der Verwaltung 2000 aus Löbau. Bis heute hab ich keine Ahnung wie der von der Sache Wind bekommen hat. Jedenfalls gab es wieder ein Riesentheater mit Berichten, Befragungen und Drohungen. Aber auch diesmal hatte ich wohl einen Schutzpatron, der meinen Weg zum Fallschirmjägeroffizier begleitete. Für den am nächsten Tag geplanten Gefechtssprung auf den TÜP Werdeck direkt während der Lehrvorführung erhielt ich Sprungsperrung und „musste“ den anwesenden Zuschauern unsere Bewaffnung, Ausrüstung und Fallschirmtechnik am Boden erklären. Das war am Ende aber gar nicht so unangenehm, konnte ich mich doch so direkt an der Front in der Bewunderung und Achtung unserer stolzen Waffengattung sonnen.

Frank-Michael Hupe, KS Lehnin





Leserpost

Betrifft Logbuch

Moin Jürgen, was ich Dir schon immer mal sagen wollte, Dein Logbuch im UF finde ich super. Ich würde etwas vermissen, wenn Du es einstellen würdest.

Gerhard Tel, KS Schwerin

Anmerkung der Redaktion: Danke Gerhard! Bis dato gab es auch noch keine einzige Kritik zum Logbuch.

Sehr geehrter Herr Hupe,

nach Prüfung Ihres Anliegens kann ich Ihnen Folgendes mitteilen: Leider ist die Besichtigung des Platzes in Form einer Führung aufgrund ausgefallener Informationen, die ich aus Ihrem Antrag herauslese, beabsichtigten Hindernisbahn und "das allgemeine Betreten des Übungsplatzes".

Eine Nutzung dieser Ausbildungsanlagen auf Grundlage eines Mitbenutzungsvertrags und Übungen der Truppe und nachgeordnet die, der öffentlichen Einrichtungen. Da Sie aber diese Ausbildungsanlagen entweder nutzen oder in Form der Besichtigung die Ortskampfanlage und die Hindernisbahn sind wichtige und kostenintensiv.

Kostenüberblick:	
Nutzung OKA I	9.680 €/Tag
HiBa mbA	1.980 €/Tag
Biwak	440 €/Tag
Nutzung TrÜbPl	24 €/Tag
	12.124 €/Tag

Ein solcher Betrag dürfte für einen Verein schwer aufzubringen sein. Daher bedarf es einer Vereinbarung über die Nutzung dieser Nutzungsanlagen in Form eines Mitbenutzungsvertrags, der abgeschlossen und das Nutzungsverfahren einleitet.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.
Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

XXXXX
RHS/in

Ein Hallo an die Redaktion! Zum UF 107 möchte ich zwei Dinge anmerken:

1. Sehr gut gefallen hat mir der Beitrag der Kameradin Heike Wohlfahrt. Und das aus zwei Gründen: Zum einen wegen der spannenden biographischen Schilderung über die militärische Geschichte des Kameraden Diekmann aus Sicht einer „Dritten“ und zum anderen wegen der Bereicherung, die dieser Beitrag in unserer bisherigen Männerdomäne darstellt. Baret ab! Ich bin gespannt auf die nächsten Teile.

2. Etwas irritiert war ich über den Beitrag „Absprung über dem Schwielowsee“, zeigt sich doch hier, wie weit Bundeswehr und Gesellschaft im normalen Leben auseinander liegen. Hier wird der Leiter der Abteilung Spezialoperationen im Einsatzführungskommando zitiert, der sich für die kostenlose Bereitstellung von kommunalen und personellen öffentlichen Ressourcen bedankt. (siehe Text unten, rosafarbig markiert). Sofort hatte ich die Preisliste vor Augen, die mir seitens der Bundeswehr zur Besichtigung des TÜP Lehnin anlässlich unseres diesjährigen HKX vorgelegt wurde, nur ca. 20 km Luftlinie entfernt. (siehe Anschreiben der BuWe an mich). Selbst in der Nachbetrachtung für mich unverständlich und eigentlich eine Frechheit angesichts der Tatsache, dass das „Volk“ seiner Armee sowohl öffentliches Gelände, Manpower und Technik unentgeltlich zur Verfügung stellt. Oder ist es wieder mal ein Ost/West-Thema, 31 Jahre nach der Errichtung der zweiten Bundesrepublik?

Frank-Michael Hupe, KS Lehnin

7 - 3. Quartal 2021

Absprünge im Sprung zu befreite Bewe wie zu be läuft aber er sei ganz so wichtig Übungen Ausrüstung des Besuchs an der Übungsstelle. Gutes Material und Trainingsorte seien wichtig. „Wir haben diese Übung deshalb gern mit unseren kommunalen Möglichkeiten unterstützt, so die Bürgermeisterin. Der Strand und der Steg am Petzower Park wurden kostenfrei bereitgestellt. Eine Selbstverständlichkeit sei das nicht, betont Oberst Barck. „Wir sind dankbar für ein Verwaltungsumfeld, bei dem wir mit solchen Anfragen auf offene Ohren stoßen.“ Das gelte auch für die Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr, der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und der Landespolizei, die die Übung abgesichert haben. Und für das Resort Schwielowsee, wo ein kleiner Uferbereich für die Übung bereitgestellt wurde. Dorthin werden die Soldaten nach dem Absprung mit den Booten gebracht. Im Schatten der auf der Seewiese stehenden Fontänebüste sortieren sie zunächst ihre Fallschirme, um sich dann von ihren klatschnassen Sachen zu befreien, sich umzuziehen und den Kameraden zu helfen. Fallschirmabsprünge ins Wasser müssten regelmäßig trainiert werden, viele Möglichkeiten dafür würden in Deutschland nicht bestehen, sagt Oberst Barck und denkt darüber nach, bei Zustimmung der beteiligten Behörden der Schwielowsee vielleicht jährlich für solche Übungen zu nutzen.

BlickPunkt Brandenburg

Gedanken zum 30. Verbandstreffen 2021 in Udersleben

Nun ist unser Treffen schon wieder Geschichte. Was blieb bei mir hängen? Da war zum einen die große Freude des Wiedersehens und allenthalben war ein Satz zu hören. Schön, dass wir uns gesund wiedersehen. Es hat aber auch gedauert! Über zwei Jahre und eine wahre Achterbahn der Gefühle hat es gebraucht, um sich endlich wieder in großer Runde zu treffen. Dann war da die Mitgliederversammlung. Es musste auch ein Thema behandelt werden, was unumgänglich war. Dabei ging es um den Ausschluss eines Kameraden wegen schwerer Satzungsverstöße. Was mir besonders nahe ging, war die Liste derer Kameraden, die sich auf ihre letzte Reise begeben haben. Diesmal war die Liste besonders lang. Klar, es lagen zwei Jahre dazwischen. Aber, wir werden auch alle nicht jünger und das wird einem während der Schweigeminute besonders bewusst. Die neue Besatzung der „Trudelklau-

se“ hat einen guten Job gemacht und das Wetter war hin und wieder einsichtig mit den Protagonisten. Wir haben es alle schon schlimmer erlebt. Viel wichtiger waren die Gespräche, die ehrliche Freude über die persönlichen Begegnungen nach so langer Zeit. Sicher macht die Technik heute vieles möglich und der Austausch lässt sich übers Jahr aufrechterhalten. Aber umarmen, Hände schütteln und in die Augen sehen ist durch keine moderne Kommunikationsform zu ersetzen. Die Thüringer Kameradschaft trifft sich am 09.10.21 an der alten Erbförsterei. Gut so, sag ich da. Man muss ein Ziel haben, auf das man sich freuen kann. Ein Beitrag dazu wird in dieser Ausgabe erscheinen. Bleibt gesund und senkrecht! Bis es wieder heißt: „Achtung! In Linie antreten, marsch!

Uli Suhr, KS Thüringen

40 Jahre im Dienste des Friedens

Dieter Militz – militärischer Lebenslauf – Teil 11



1961 wurde ich nach Strausberg in die Verwaltung Aufklärung des MfNV versetzt. Das war für mich, der aus der Truppe kam, zunächst nicht so mein Ding. Mir fehlten die Truppe, die praktische Ausbildung im Gelände und die Nähe der Soldaten. So langsam aber gewöhnte man sich so an die Stabsarbeit. Wobei ich es mir nicht nehmen ließ, zweimal in der Woche am Dienstsport teilzunehmen. 1963/64 wurde ich als Fachberater für den Ausbildungsfilm „Stoßtrupp bei Nacht“, der in Schwerin gedreht wurde, abkommandiert. Stoßtruppführer und Hauptdarsteller in diesem Lehrfilm war Oltn. Rainer Zabel, Zugführer im MSR-9. Regie führte Carl Ballhaus von der DEFA in Babelsberg. 1966 bereitete ich mich in Naumburg auf ein Studium an der Frunse-Akademie vor. Von 1966 bis 1969 studierte ich 3 Jahre in Moskau.

Mit kameradschaftlicher Unterstützung und in gemeinsamer Arbeit erfüllten wir in der gemischten Ausländergruppe die täglichen, gewaltigen Studienaufgaben. Hervorragende Lehrer, erfahrene Kommandeure und ehemalige Kriegsteilnehmer, davon einige „Helden der Sowjetunion“, vermittelten uns in überzeugender Unterrichtsgestaltung sowie bei Stabs- und Gruppenübungen das entsprechende Rüstzeug für die zukünftigen militärischen Aufgaben in den Truppen und Stäben unserer Heimatdivisionen. Mein Studium beendete ich mit Auszeichnung sowie dem Diplom der Akademie und wurde danach in der 11. MSD in Halle als Kommandeur des AB-11 eingesetzt. Hier lernte ich als „Norddeutscher“ die Menschen und Städte, aber auch die Truppenübungsplätze im Süden der DDR kennen und festigte meine Kenntnisse bei der Planung und Organisation der Gefechtsausbildung sowie bei der Führung der Aufklärung durch ein selbständiges Bataillon einer MSD während verschiedener Stabs- und Truppenübungen. Den Schwerpunkt meiner Tätigkeit konzentrierte ich auf die praktische Ausbildung der Aufklärungseinheiten im Gelände, die vollständige Beherrschung der Bewaffnung, das treffsichere Schießen mit allen Waffen, besonders aber mit der Turmbewaffnung der SPW sowie auf die entsprechende technische Ausbildung der Aufklärer. Höchste Aufmerksamkeit erforderte auch die militärische Körpererüchtigung der Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere. Mit einer sowjetischen Aufklärungseinheit in Halle unterhielten wir gute und treue Waffenbrüderschaftsbeziehungen. Eisleben und Delitzsch waren unsere Patenkreise. Hier führten wir im

Wechsel unsere Verteidigungen mit den jungen Soldaten durch. Das AB-11 zählte zu den besten Einheiten der Division und erfüllte die in den Ausbildungsjahren gestellten Aufgaben stets mit guten Ergebnissen. Nach dem „Truppenpraktikum“ im AB-11 in Halle versah ich nun wieder meinen Dienst in der Verwaltung Ausbildung des MfNV und ab 1972 im Bereich Ausbildung des Kommandos der Landstreitkräfte in Geltow. In den 70er Jahren besuchte ich an der OHS Löbau einen 3-monatigen BMP-Lehrgang und machte mich mit den Besonderheiten dieses hervorragenden Gefechtsfahrzeugs der Mot.-Schützen und Aufklärer vertraut. Die von mir geforderte Fahr- und Schießübungen mit dem BMP sowie die technischen Prüfungen erfüllte ich mit guten Ergebnissen. Im Verlaufe meiner Dienstzeit nahm ich an vielen bedeutenden Manövern, wie z.B. Manöver „Waffenbrüderschaft“ 1970 und 1980 teil. Diese fanden auf Truppenübungsplätzen der DDR aber auch in Polen auf den Truppenübungsplätzen „Drawsko“ und „Zagan“ statt. Während der Kdo-Stabs- und Truppenübung „Schild 76“ in der Volksrepublik Polen auf dem Truppenübungsplatz „Zagan“ erhielt ich die Aufgabe, den Kommentar für den Angriff eines verstärkten Panzerbataillons mit Gefechtsschießen auf eine eilig bezogene Verteidigung des Gegners in russischer Sprache zu erarbeiten und während des Angriffs mit Gefechtsschießen zu kommentieren. Der Angriff des verstärkten PB mit Gefechtsschießen, d.h. mit vollem Kaliber, unterstützt durch Artillerie, Kampfflugzeuge und Hubschrauber, war ein gewaltiger Feuerkampf der Panzer aus der Bewegung oder dem kurzen Halt und im Zusammenwirken mit der Artillerie, den Jagdbombern und Hubschraubern eine eindrucksvolle militärische Demonstration auf höchstem Niveau vor hohen Offizieren und Generalen sowie Regierungsmitgliedern der Warschauer Vertragsstaaten. Das Panzerbataillon erfüllte die schwierige Gefechtsaufgabe mit der Note „Sehr gut“.



Die 2. FJK 1970 ...

... nun 50 (51) Jahre später

Am Freitag, 23.10.2021 war es soweit, ein Wiedersehen, worauf wir alle gewartet hatten. Eigentlich sollte es schon ein Jahr eher sein. Aber wegen Corona, na ja ... Das hatte aber die Erwartungen und auch die Wiedersehensfreude nicht geschmälert. Nach 50 Jahren sollte ein Jahr nichts ausmachen. Der Freitag machte wettermäßig auch gut mit. Die Sonne schien mit voller Kraft, als wollte sie unser Wiedersehen ordentlich unterstützen. Mehr als 30 Kameraden waren der „Einberufung“ gefolgt. Dann war es soweit, das Treffen war in Prora an unserer alten „Wirkungsstätte“ geplant. Jetzt ist es eine schicke Jugendherberge, wo man schöne und erholsame Tage verbringen kann. Wir, Gerd F., die Zwillinge (jeder der dabei war, weiß wer gemeint ist) und ich als Autor dieser Zeilen, trafen am frühen Nachmittag ein. So nach und nach kamen weitere Kameraden an, den einen erkannte man sofort, den anderen musste man erst einordnen. Manchmal brauchte es noch ein Erkennungszeichen, so z. B. „... ich spielte in der Band“. Als dann die meisten eingetroffen waren ging es an die Zimmerverteilung. Das klappte ohne Probleme, hatten wir ja unsere ehemalige Etage für uns. Taschen auspacken, Schränke einräumen und Betten beziehen, ganz wie damals. Nur die Bettwäsche war nicht blau-weiß kariert. Aber Betten bauen hatte keiner verlernt. Die erste Zusammenkunft fand dann in der Cafeteria im Hause

statt. Diese hatte unser Organisator (zu ihm später noch ein paar Worte) mit der Herberge, nur für uns, klar gemacht. Verpflegung war gesichert, wir hatten Halbpension. Wir konnten entspannt und ohne „Lied“ zum Essen „gehen“. War auch schon mal anders. In der Cafeteria brach dann die Wiedersehensfreude ihren Bann. Alle erzählten drauf los. Es wurden Begebenheiten wieder ins Bewusstsein gebracht, auch Dinge, die man einst lieber für sich behielt. Es wurden allerlei Fotos gemacht. Bernd F. hatte einen Laptop dabei, wo er auch alle Fotos gleich speicherte und teilweise bearbeitete. Als tatkräftige Hilfe hatte er dabei Helmut Sch. Darüber hinaus, Bernd F. hatte auch einen Dia-Vortrag vorbereitet und gezeigt. Die fröhliche Redseligkeit wurde nur ab und zu durch Gerd F. unterbrochen, u. a. um die „Befehlsausgabe“ für die nächsten Tage zu machen. Es war Einiges geplant. Am Samstag nach dem Frühstück, nicht so hektisch wie seiner Zeit, ging es dann los. Wir wollten einen Spaziergang zur ehemaligen „Muni-Wache“ machen. In aller Ruhe liefen alle in die Richtung, die man noch in Erinnerung hatte. Die Wege dorthin haben sich ja nach 51 Jahren teilweise geändert. Die Bunker stehen noch aber vom Wachhäuschen war nicht mehr viel zu sehen. Die Natur hat sich das Terrain zurückerobert. Auch hier wurde wieder über Vergangenes gefachsimpelt. Später ging es querfeldein zu den Prora-

Ruinen, wo wir so manchen Ausbildungstag verbrachten. Unterwegs und auch dort bei den Ruinen kam so manche Erinnerung wieder hoch. Am besten erinnerte man sich an den Januar 1972, als die damalige Staatsführung uns einen Besuch abstattete. An die Vorführungen erinnerte sich jeder. Sprungtuch, Seilabfahrt, Nahkampf, Wasserübungen durch die Sprengtaucher und Absetzen aus der Mi 4. War ja unsere tägliche Beschäftigung. So hatte wir einige Kilometer in den Beinen und kamen spät mittags im Objekt an. Nun verteilten sich alle in kleinen Gruppen und gingen verschiedenen Interessen nach. Einige waren in Binz, andere in Mukran. Denke ich an Mukran, fällt mir sofort der Hülsenkrug ein. Das dachte wohl jeder. Nach dem Abendbrot trafen wir uns wieder in der Cafeteria und es wurden wieder alte und neue Geschichten erzählt. Auch die weiteren Lebenswege wurden interessiert erfragt und erzählt. Es war wieder spät, als die letzten in die Betten fanden, was völlig normal ist, wenn man sich so lange nicht gesehen hatte. Der Sonntagabend klang mit einem Lagerfeuer aus. Da es nicht gleich brannte, klangen Rufe, „das kennen wir doch!“ Auch damals gab es manchmal nicht gleich ein wärmendes Feuer. Am Montag ging es dann nach Binz. Hier wurden die bekannten Ziele, Möwe, Dünenhaus, Kurhaus und Hafenbar gesucht. Einige waren lange oder sogar seit 1973 nicht wieder in Binz. Die Lokalitäten gibt es noch, sie heißen jetzt nur anders. Hier hatte seiner Zeit mancher zu tun, pünktlich wieder im „Objekt“ zu sein. Oft ging es nur zu Fuß, der Zug fuhr nach Mitternacht nicht mehr. Also ging es nur mit einer zusätzlichen Trainingseinheit zurück, es sind immerhin knapp 4 Kilometer. Abends dann wieder allgemeiner Austausch der gemeinsamen Erinnerungen. Die Getränke waren an den Tagen ausreichend. Es hatten einige Kameraden, die nicht kommen konnten, ihren Beitrag gespendet. Wir möchten ihnen hiermit herzlich danken. Wir haben sie vermisst. Es war dann an der Zeit auch an die zu denken, die nicht mehr unter uns weilen. Jeder von uns





schloss sie mit in die Gedanken ein. Sie wurden oft in den Gesprächen erwähnt und geachtet. An diesem letzten Abend kam dann der Vorschlag, ob es eine Wiederholung geben sollte. Das Votum war eindeutig, in zwei Jahren soll es wieder sein. Jetzt zum Schluss noch ein Dankeschön an die Kam. Bernd F. und Helmut Sch. für die Speicherung der Fotos, so konnte jeder mittels seines USB-Sticks diese zur Erinnerung mitnehmen. Ein großer Dank gebührt dem Kam. Gerd F. Für seine Beharrlichkeit und sein Engagement, damit das Treffen überhaupt stattfinden konnte. Er hat viel Freizeit und auch einige Euros eingesetzt, um dieses Treffen möglich zu machen. Ich denke, ich spreche hier im Namen aller Beteiligten. Am Dienstag erfolgte die Abreise mit vielen Erinnerungen und Eindrücken. Zum Schluss noch einen Dank an die Kameradschaft Rügen für ihren Kurzbesuch. Auf ein Wiedersehen!

Kamerad Heinz Teubner



Ein Nachruf zu OSL a.D.

Karl-Heinz Schröder

Bezug: Unser Fallschirm UF 107, Seite 5, Nachruf

Ich habe Karl-Heinz als Politstellvertreter des Lazarets Potsdam 1987 kennen gelernt. Karl-Heinz trug Fallschirmjägeruniform und war Oberstleutnant. Ich

erinnere mich an seinen respektvollen Umgang mit uns jungen Ärzten, die im Dienstgrad Oberleutnant oder Hauptmann waren. Er war nie belehrend, gern hat er mit uns das Gespräch gesucht. Dort haben wir auch die Veränderungen in der DDR, ab August 1989 mit dem Weggehen vieler DDR-Bürger über Ungarn, den 7. Oktober 1989 und den mahnenden Worten von Michail

Gorbatschow erlebt. Ich habe Karl-Heinz gemocht und geachtet, stets ehrlich und weltoffen. Viel zu früh ist er von uns gegangen. Seiner Familie mein tief empfundenes Beileid.

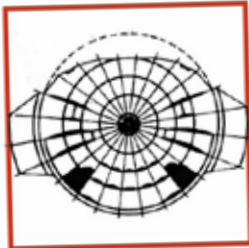
**Dr. Jan-Pierre Porenski,
bis April 1990 Regimentsarzt LStR
40**

SIND FALLSCHIRMSPRINGER SCHON FALLSCHIRMJÄGER? (aus der Sport und Technik 2/72)

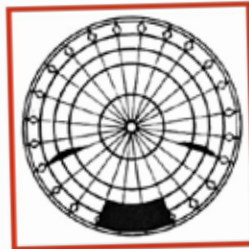




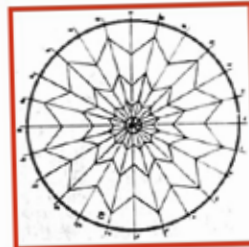
Gute Schießergebnisse in der vor-militärischen Ausbildung sind Ehren-sache



Hochleistungsschirm PTCB-8 (CSSR),
Kopffläche 46 m²



Übungsfallschirm RS-8 (DDR),
Kopffläche 52 m²



Rettungsfallschirm BE-3,
Kopffläche 43,3 m²



Die Fallschirme sind gepackt, der Ausbilder weist künftige Fallschirm-jäger in die Sprungaufgabe ein



Fotos: Rossner, Schnitt (5),
ZfB/L: 1534/67

Zu den wehrsportlichen Disziplinen der GST, die sich besonders des Zuspruchs der Jugend erfreuen, gehört der Fallschirmsport. Das hat gute Gründe.

Erstens ist der Fallschirmsport ein interessanter Bereich der Luftfahrt-technik. Von Leonardo da Vincis erstem Entwurf eines personentragenden Fallschirmes bis heute hat sich die Sportfallschirmtechnik so pro-filiert entwickelt, daß Menschen nicht nur aus großen Höhen gefahrlos zu Boden getragen werden, sondern die Sportler ihren Fallschirm in der Luft leicht steuern und auf Zielschei-ben landen können, die nicht größer als Bierdeckel sind.

Zweitens ist dieser Sport voller Er-gebnisse, die sich dauerhaft einprä-gen, weil sie erlebte ungewöhnliche Situationen und beständige Bewäh-rungsproben sind. Der erste Sprung beispielsweise, das erste Mal der Schritt aus der Flugzeugtür in meh-reren Hundert Metern Höhe, der aus dem Stehen mit sicherem Halt unter dem Föhren ein Fallen macht, das nach übermäßig lang erscheinenden Sekunden vom geöffneten Fallschirm gebremst und in sanftes Sinken um-gewandelt wird. Oder der erste Ver-zögerungssprung mit zehn Sekunden langem freiem Fall zwischen Ab-sprung und selbst vollzogener Fall-schirmöffnung... Hierzu kommt das Erlebnis der Kameradschaft, der Zu-sammengehörigkeit der Flugsportler, das am deutlichsten empfunden wird, wenn die Flugzeugmotoren brum-men, die Fallschirme gepackt werden, der Sprungbetrieb „läuft“, bei dem einer die Hilfe des anderen braucht,

Ordnung und gewissenhafte Einhal-tung der Packvorschriften sind Ele-mente der Sicherheit beim Fallschirm-springen

seine Aufmerksamkeit und Zuver-lässigkeit. Drittens, und das bringt allen Akti-ven den größten Gewinn, trägt das Fallschirmspringen auf besondere Weise und nachhaltig zur Formung von Willenseigenschaften wie Mut, Selbstbeherrschung, Einsatzbereit-schaft und Entschlossenheit, zur For-mung von Denkeigenschaften wie Schnelligkeit und Wendigkeit des Denkens, zur Formung von Fähigkei-ten wie Reaktionsgeschwindigkeit, kör-perliche Gewandtheit und Disziplin. Bei Persönlichkeitseigenschaften sol-cher Art braucht jeder Soldat der NVA - darum ist das Fallschirmspringen eine gute Voraussetzung für den späteren Dienst in der NVA, vor allem für den Ehrendienst als Fall-schirmjäger.



Der Öff-nungs-vorgang mit dem automatischen Fallschirm

Ist aber ein guter Fallschirmspringer schon ein Fallschirmjäger?

Es ist wichtig und unerlässlich, daß Fallschirmjäger der NVA von morgen bereits in der GST das Fallschirm-packen, die Regeln des Sprung-betriebs, die Phasen des Sprungvor-gangs unter verschiedenen Sprung-bedingungen gründlich kennenler-nen. Doch reicht es bei weitem nicht aus, denn mit dem Sprunggerät ge-langt ein Fallschirmjäger nur in sein Einsatzgebiet. Wenn er aber gelan-det ist, dann hat - für diesen Einsatz jedenfalls - das Fallschirmspringen für ihn keine Bedeutung mehr. Dann muß er umfangreiches Wissen und Können anderer Art einsetzen. Marschieren muß er, und zwar im Eiltempo, in der richtigen Richtung, zu seinem Ziel, unbemerkt, vorwie-gend in der Nacht, mit Waffen, Munition, Sprengmitteln und ande-rem Gepäck am Körper. Er muß kämpfen und aus diesem Kampf als Sieger hervorgehen. Das lernt er in der Zeit seines dreijährigen Dienen-stes als Soldat auf Zeit. Das Wissen und Können, das er erwirbt, ist so umfangreich und vielseitig, so de-tailiert und konkret, daß es einem Soldaten, der seinen 18monatigen Grundwehrdienst leistet, überhaupt nicht vermittelt werden kann. Aber noch mehr: Es kann auch in dreijäh-riger militärischer Ausbildung nur dann erfolgreich und vollständig ver-mittelt werden, wenn der Fallschirm-jägerbewerber zuvor in der GST eine vor-militärische Ausbildung für die Fallschirmjägerlaufbahn der NVA absolviert hat.

Das ist der Grund, weshalb der Weg in eine Fallschirmjägerreihe der NVA nur über die vor-militärische Ausbildung der GST führt. Und das ist der Grund, weshalb das Fall-schirmspringen bei weitem nicht als Vorbereitung auf den Dienst als Fallschirmjäger ausreicht. Denn was beim Springen nur ungenügend ent-wickelt wird, sind Kraft und Aus-dauer. Beides aber braucht ein Fall-schirmjäger in besonders hohem Maße - vom ersten Tag seines mili-tärischen Dienstes an. Darum hat neben der Schieß- und Geländeaus-bildung die zielgerichtete und be-ständige Steigerung des physischen Leistungsvermögens, vor allem durch die Übungen des Adhertests, eine besonders große Bedeutung.

Und darum schließlich ist ein Fall-schirmspringer, selbst ein Springer der Meisterklasse, noch kein Fall-schirmjäger. Er kann es aber werden, wenn er alle Teile des Ausbildungs-programms der GST für künftige Fallschirmjäger erfüllt und dabei - wie bei jedem Sprung - nach Höchstleistungen strebt. Dann gerade dieses Streben zeichnet auch die Spezialisten aus, deren Kopfbedeckung das Barett ist.

Günter Schnitt



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Januar			
04.01.		Frank Reinholz	
05.01.		Harald Bräunling	
		Andreas Franz	65
		Hartmut Richert	
	KL	Harald Siebecke	
06.01.		Nils Hoffmeister	
		Tino Kurtz	
07.01.		André Mewes	
09.01.		Manfred Jeschkowski	70
		Maik Hessel	
		Anja Mewes	
10.01.		Peter Wichmann	
13.01.		Gerald Bürgel	
		Siegfried Mewes	
14.01.		Rainer Kimmen	
16.01.		Stefan Meinhold	
17.01.		Hans-Joachim Mück	70
18.01.		Karl-Heinz Wehling	75
20.01.		Jens Kutzner	
		Helmut Schipper	70
21.01.		Frank Schulz	
22.01.		Karsten Janke	
24.01.	2.V	Thomas Schmidt	70
25.01.		Manfred Dalför	
27.01.		Michael Flögel	70
		Hans-Georg Lehotzki	
		Olaf Kliem	55
29.01.		Roman Meier	
		Wolfram von Stauffenberg	55
30.01.		Frank Furmaniak	55

Februar			
03.02.		Werner Becker	80
05.02.		Carsten Bronsert	
06.02.		Ralf Homuth	
07.02.		Olaf Insel	
08.02.		Erhard Gorlt	
10.02.		Carsten Fleck	60
11.02.		Norbert Seiffert	65
13.02.		Mario Melnyk	50
		Christian Beau	
16.02.		Thomas Fritsche	
		Ronny Buckow	
17.02.		Mike Hellwig	55
18.02.		Siegfried Vöhringer	
19.02.		Uwe Offermann	60
20.02.		Ralf Grieser	
21.02.		Gerhard Gradl	
23.02.		Stefan Doberenz	75
		Henning Mörig	
		Karl-Heinz Marx	
24.02.		Harald Radtke	
25.02.		Harald Altmann	
		Peter Franke	
		Stephan Schmidt	70
		Uli Suhr	
		Wilfried Wernecke	
26.02.		Jürgen Köhler	60
27.02.		Uwe Schulz	
28.02.		Rolf Buchwald	70

März			
01.03.		Wolfgang Fründt	
		Horst Graske	
02.03.		Wolfgang Rühmling	
		Simone Eysoldt	
		Eckhard Kiepert	
03.03.		Torsten Karnal	
04.03.		Axel Schröder	
06.03.		Andreas Pech	
10.03.		Thomas Beau	
		Rüdiger Schulz	70
		Hans Ladner	
12.03.		Ralf Zimmermann	70
13.03.		Jürgen Kempe	75
15.03.		Eric Reimer	
17.03.		Rainer Mundt	
19.03.		Rainer Lübke	
	KL	Bernd Reimer	60
		Tino Eilenberger	
20.03.		Reinhard Grygas	
		Ernst Wirth	
		Hendrik Schorcht	
21.03.		Roger Rohrbach	
22.03.		Uwe Bleicke	
23.03.		Jan Schilling	
25.03.		Werner Greif	
		Thomas Senze	
27.03.		Sabine Wölk	60
28.03.		Frank Jentzsch	
		Bernd-Rüdiger Lehmann	70
29.03.		Thoralf Lüdecke	60
		Karoly Frank	
30.03.		Gerhard Leutert	

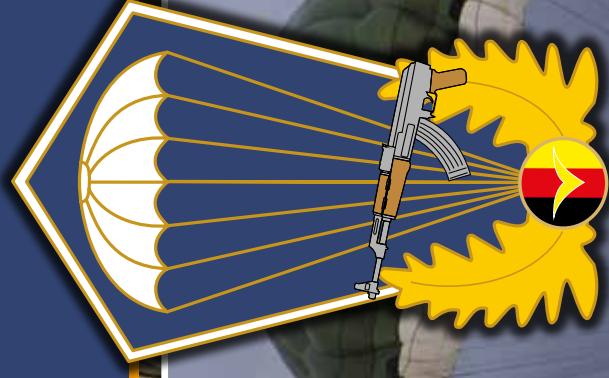
Ehrenmitglieder

08.03 Harry Thürk
18.03 Ekkehard Naumann

Gründung der Kameradschaft:

23.01.2009 KS Dresden
01.03.1996 KS Rügen
01.03.2001 KS Berlin

Kalender 2022



Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.



Januar

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
52						1	2
1	3	4	5	6	7	8	9
2	10	11	12	13	14	15	16
3	17	18	19	20	21	22	23
4	24	25	26	27	28	29	30
5	31						

Februar

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
5		1	2	3	4	5	6
6	7	8	9	10	11	12	13
7	14	15	16	17	18	19	20
8	21	22	23	24	25	26	27
9	28						

März

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
9		1	2	3	4	5	6
10	7	8	9	10	11	12	13
11	14	15	16	17	18	19	20
12	21	22	23	24	25	26	27
13	28	29	30	31			

April

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
13					1	2	3
14	4	5	6	7	8	9	10
15	11	12	13	14	15	16	17
16	18	19	20	21	22	23	24
17	25	26	27	28	29	30	

Mai

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
17							1
18	2	3	4	5	6	7	8
19	9	10	11	12	13	14	15
20	16	17	18	19	20	21	22
21	23	24	25	26	27	28	29
22	30	31					

Juni

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
22			1	2	3	4	5
23	6	7	8	9	10	11	12
24	13	14	15	16	17	18	19
25	20	21	22	23	24	25	26
26	27	28	29	30			

Juli

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
26					1	2	3
27	4	5	6	7	8	9	10
28	11	12	13	14	15	16	17
29	18	19	20	21	22	23	24
30	25	26	27	28	29	30	31

August

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
31	1	2	3	4	5	6	7
32	8	9	10	11	12	13	14
33	15	16	17	18	19	20	21
34	22	23	24	25	26	27	28
35	29	30	31				

September

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
35			1	2	3	4	5
36	6	7	8	9	10	11	12
37	13	14	15	16	17	18	19
38	20	21	22	23	24	25	26
39	27	28	29	30			

Oktober

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
39						1	2
40	3	4	5	6	7	8	9
41	10	11	12	13	14	15	16
42	17	18	19	20	21	22	23
43	24	25	26	27	28	29	30
44	31						

November

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
44		1	2	3	4	5	6
45	7	8	9	10	11	12	13
46	14	15	16	17	18	19	20
47	21	22	23	24	25	26	27
48	28	29	30				

Dezember

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
48				1	2	3	4
49	5	6	7	8	9	10	11
50	12	13	14	15	16	17	18
51	19	20	21	22	23	24	25
52	26	27	28	29	30	31	

1. Januar Neujahr • 15. April Karfreitag • 18. April Ostermontag • 1. Mai Tag der Arbeit • 26. Mai Himmelfahrt • 6. Juni Pfingstsonntag • 6. Juni Pfingstmontag • 3. Oktober Tag der Deutschen Einheit • 31. Oktober Reformationstag • 25. Dezember Heiligabend • 26. Dezember Weihnachtstag



HINWEIS:

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 109 ist am 23. Februar 2022. Alle Artikel die danach eingehen, werden im UF 110 erscheinen.



Unser Fallschirm

Verbandsorientiert und Informativ
Fred Albert V.i.S.d.P.

Impressum

Herausgeber:
Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992
beim Amtsgericht Dresden
- Geschäftsstelle -
Waldallee 24 • 15712 Königs Wusterhausen
Telefon 0151 401 425 36 (Thomas Schmidt, 2. V)
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de

Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:
Jürgen Köhler
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin
Telefon 0172 322 66 26
E-Mail zeitung@fallschirmjaeger-nva.de

Design & Satz | Druck & Vertrieb:
TAURUS Werbeagentur
Schweriner Str. 9 • 18069 Rostock
Telefon 0381 255 15 90
E-Mail info@taurus-werbeagentur.de
Web www.taurus-werbeagentur.de

Auflage:
720 Exemplare und erscheint quartalsweise
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 22,- €

Bankverbindung:
Bank: Deutsche Bank 24
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00
BIC (SWIFT): DEUTDE33HAN

Webseite Pflege & Aktualisierung:
E-Mail info@fallschirmjaeger-nva.de
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de
Web www.fallschirmjaeger-nva.de

Beiträge:
Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte und Fotos, keine Gewähr.
Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.
Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der Verantwortung des Autors. Beiträge sind bis zum jeweiligen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache einzureichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröffentlichungen (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Redaktionsschluss:
Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

Verbandssymbolik:
Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) unter der Nr.: 398 60 144.

Terminplanung 2022 im FJTVO

Verbandstermine

19.03.2022	Erweiterte Vorstandssitzung in Groß Kreutz
14.05.2022	gemeinsame Veranstaltung des FJTVO mit dem VTNAVAGT zum Tradirions-Treffen der NVA in Dessau mit FS-Springen
17.06.-19.06.2022	31. Verbandstreffen mit MV, Sprunglager und Kameradschaftsabend
12.11.2022	Erweiterte Vorstandssitzung in Groß Kreutz

Kameradschaftsoffene Maßnahmen

05.03. - 06.03.2022	KS Schwerin u. KS Rügen - gemeinsames Kameradschaftswochenende in Ramin (Anmeldung über KL Schwerin)
09.04.2022	KS Rostock u. KS Schwerin - Schießwettkampf in Güstrow (Pokal des Nordens)
23.04.2022	KS FF/O - KS-offenes Treffen in Kunersdorf bei Wriezen + Bunkerbesichtigung
06.08. - 07.08.2022	KS Lehnin - HKX in Lehnin
19.08. - 21.08.2022	KS Leipzig - Familienfest mit Schießwettkampf
26.08. - 28.08.2022	KS Schwerin - Sprunglager in Neustadt-Glewe um den „Pokal des Nordens“ mit GST-Springer-Treffen
03.09.2022	KS Rügen - Schießwettkampf auf Rügen (Ausschreibung folgt)
17.12.2022	KS Lehnin - Eistauchen in Lehnin

Fallschirmsprungangebote des Thüringer Fallschirmsportsvereins (TFV)*

06.05. - 08.05.2022	Sprunglager Stendal (Marco Wolff)
26.05. - 29.05.2022	Sprunglager Zerbst (Gerald Bürgel)
24.06. - 26.06.2022	Sternmotortreffen Ballenstedt (Marco Wolff)
12.08. - 14.08.2022	Sprunglager Ballenstedt (Marco Wolff)
30.09. - 03.10.2022	Sprunglager Ballenstedt (Marco Wolff)

*Die Sprungtermine und die Sprungstandorte sind noch nicht verbindlich, da abhängig von der Teilnehmerzahl und der Bereitstellung einer einsatzbereiten AN-2.

Aufgehört! Auf unserer Webseite fallschirmjaeger-nva.de ist eine Rubrik „Termine“ installiert. Bitte prüfe dort regelmäßig die Termine, an denen du teilnehmen möchtest, auch 2 Tage vorher nochmal. Sobald es einen neuen Sachstand gibt (z.B. Verlegung oder Ausfall), wird das dort zu sehen sein. Natürlich befinden sich auch dort neue, aktuelle Termine, die bei der Jahresplanung zur EVS 13.11.2021, noch nicht verifiziert waren.

Auch werden dort weitere Termine der Kameradschaften eingetragen sein, so uns diese gemeldet werden.

Wichtig! Bitte meldet eure Teilnahme bei der Veranstalter-KS an. Die Kontakte findet ihr problemlos auf der Webseite unter dem Pfad Startseite/Verband/Kameradschaften ...

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, dass der Verband keine Gewähr zur Durchführung über diese gemachten Angaben übernimmt.